

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,82 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 156.

Dienstag den 7. Juli 1914.

41. Jahrg.

Politische Schwüle.

Vörsengerüchte haben schon oft dazu beigetragen, die öffentliche Meinung zu verwirren. Wenn jetzt vereinzelt Nachrichten einlaufen, daß Österreich-Ungarn an Serbien den Krieg erklärt habe, so handelt es sich um einen Witz, die aus trüber Quelle stammt und ganz andere Zwecke verfolgt, als dem ehrbaren Bürger ein Grinsen beizubringen. In einer Stunde, in der das österreichische Kaiserhaus durch die tiefste Familientrauer niedergedrückt ist, denkt niemand an einen Nachschub. An Tagen, an denen die durch das Attentat erregte Volksseele sich in jenseitigen feindlichen Kundgebungen ausstößt, werden keine Kriege erklärt. Mögen jene Kundgebungen in Wien und anderen österreichischen Städten auch großen Umfang angenommen haben, sie werden die Politik verantwortlicher Staatsmänner nicht beeinflussen und die österreichische Regierung nicht zu übereilten Schritten hinführen. Oft genug ist in den letzten Jahren darauf hingewiesen worden, daß die Regierung der Donau-Monarchie sich durch ihre Langsamkeit und Unentschlossenheit nicht immer auf der Höhe gezeigt habe. Wenn jetzt nach dem furchtbaren Doppelmord in Serbien andere Seiten aufgeboten werden sollen, wenn in Bosnien das Sanktionsrecht erklärt wird und das militärische Element etwas Übergewicht bekommt, dann ist das von militärischen Schritten gegen Serbien noch sehr weit entfernt.

Das Trauerspiel in Albanien scheint sich seinem Ende zu nähern, schon hat die Fürstin den heißen Boden Durazzo verlassen, um in Albanien mit ihren Kindern Schutz zu suchen. Der Fürst steht jetzt allein mit wenigen Vertrauten, immer noch auf eine endgültige Wendung der Dinge hoffend. Wenn es wahr ist, daß jene 10 Millionen Mark, die ihm von den Großmächten zur Verfügung gestellt wurden, schon jetzt verpulvert sind, dann gibt es für ihn keinen Weg mehr, seine Herrschaft zu retten. Dann wäre es schon klüger, aus einem Lande, das kein Volk in unserem Sinne ist, abzuweichen und die Albanen sich selbst zu überlassen, ehe die Schreckensnachricht von einem neuen Balkanmord Europas Völker erschreckt. Was will der Fürst eigentlich noch? Seine Ehre retten? Vor Menschen, die nicht zu zivilisierten Völkern gehören? An Abenteuerern hat es ihm in der kurzen Zeit seiner Regierung nicht gefehlt. Wenn er nicht zur rechten Zeit ein Ende macht, könnte es zu spät für ihn werden.

Von einem bulgarisch-rumänischen Grenzzwischenfall liegen telegraphische Nachrichten vor. Anscheinend handelt es sich aber nur um einen Streit, der durch einen „freundschaftlichen Gedanken-austausch“ erledigt werden dürfte. Die Rumänen und die Bulgaren werden schwerlich Lust haben, sich von neuem zu zanken, zumal da die Bulgaren wissen, daß sie auf russische Hilfe im gegenwärtigen Augenblick nicht zu rechnen haben.

Aus Rußland kommen schlechte Nachrichten: Die russische Regierung erwägt nach einer telegraphischen Meldung aus Petersburg die Frage, ob die antiserbische Agitation etwa zu internationalen Verwicklungen führen könnte! — Wenn die russische Regierung wollte, dann wäre längst dem serbischen Größenwahn ein Ende gemacht, dann wären schon früher die serbischen Spektakelmacher ruhig geworden. Sie wissen nur zu gut, wie ihre Sinnermänner denken, und es ist zu schade, ihre Rußland gegenüber den sicher nicht zu billigen, aber aus der Stimmung des Tages und des Volkes verständlichen, antiserbischen Kundgebungen die „Würde und die Interessen Rußlands“ in den Vordergrund schiebt.

Die politische Luft ist schwül!

Der Militärmißhandlungsprozeß gegen Hofa Luxemburg

Ist am Freitag verurteilt worden, und zwar nicht auf morgen oder übermorgen, sondern mindestens bis hinter die Gerichtsferien. Und zwar entpuppte der Wunsch der Verurteilung den Anträgen des Staatsanwalts, der sich hinderte, auf ein Schreiben des Kriegsministers berief, das in recht eigenartiger Weise eine Kritik über die in Aussicht genommene Beweisaufnahme enthielt. Der Herr Kriegsminister hatte nämlich erklärt, die Notwendigkeit nicht einzusehen zu können, warum die Beweisaufnahme über die letzte Zeit und die schwereren Fälle von Mißhandlungen hinausgehen sollte. Und er hatte gleichzeitig von den einseitigen Darstellungen der Zeugen gesprochen, die er nicht ungeprüft lassen wolle. Der Herr Kriegsminister scheint wirklich einigermaßen fehzugehen in der juristischen Beurteilung der Angelegenheit. Nachdem er keine Anzeige erstattet und die Staatsanwaltschaft sich derselben angenommen hatte, ist es nunmehr Sache des bürgerlichen Gerichts, über Maß und Umfang der Beweisaufnahme zu entscheiden. Und eine Kritik der Zeugen, bevor sie noch gesprochen haben, wirkt ebenfalls wenig sympathisch. Der Kriegsminister hat es aber durchgesehen, daß der Gerichtshof

der Verteidigung aufgegeben hat, ihr ganzes Material dem Gericht und der Staatsanwaltschaft zu übergeben, um dahin zu wirken, daß die Fälle möglichst noch von dem Kriegsgericht unterludt werden.

Es ist begreiflich, daß die Verteidiger und die Angeklagte sich gegen diese Mißverständlichkeit der Prüfung der Beweise über die Mißhandlungen an die Militärgerichte mit aller Kraft sträubten; denn sie stellen ja gerade die Behauptung auf, daß vor den Militärgerichten die Mißhandlungsfälle nicht in der entsprechenden Weise behandelt werden. Diese Auffassung mag falsch oder richtig sein. Jedenfalls mußte der Angeklagte daran liegen, die ganze Angelegenheit einmal vor einem bürgerlichen Gericht aufzurollen. Ob die Verteidigung unter diesen Umständen ihr weiteres Material aus der Hand gibt, steht nach ihren Erklärungen sehr dahin.

Die ganze Affäre ist demnach so verworren wie nur möglich; der Prozeß ist auf einem toten Strang. Ob er jemals wird beendet werden können, ist eine Frage der Zukunft; man hat beinahe den Eindruck, als ob man auch im Kriegsministerium einzuhaken beginnt, wie wenig geschickt und erfreulich das ganze Vorgehen gewesen ist, das unter allen Umständen, wie der Prozeß auch verlaufen möge, zu höchst unerquicklichen Auseinandersetzungen führen muß.

Die Beisehung des ermordeten Thronfolgerpaares.

In Boeslarn traf der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs am 12. Juli 37 Minuten nachts auf dem Bahnhof ein, wo er von den Spitzen der Militär- und Militärbehörden empfangen wurde. Die Särge wurden unter strömendem Regen aus dem Waggon gehoben und im Wartesaal aufgestellt. Zwölf Offiziere des k. u. k. Regiments „Franz Ferdinand“ hielten die Ehrenwache. Nach neuerlicher Einsegnung wurden die Särge um 3 1/2 Uhr morgens in die Galatienwagen gebracht. Der Trauerzug legte sich durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung, welche in summe Ehrfurcht die Verbliebenen begrüßte, zum Donauufer in Bewegung, wo er um 4 Uhr anlangte. Die Leichenwagen wurden auf eine Rollbahn gefahren, welche sich über den Kanalstrich legte. Vom jenseitigen Ufer wurde der 3 1/2 Kilometer lange Weg zum Schloß Arzstetten fortgesetzt, wo der Trauerzug um 5 Uhr morgens anlangte. Die Särge wurden in der Schloßkirche aufgebahrt. Priester und Nonnen hielten abwechselnd Bestattungen ab. Um 8 und 9 1/2 Uhr vormittags trafen zwei Hofbedienten in Großpöchlarn mit den Trauergeleitern ein, darunter der Herzog Carl Franz Josef und seine Gemahlin, sowie die Kinder des verbliebenen Paares.

Die Beisehung in Arzstetten. Am Sonnabend vormittag um 10 1/2 Uhr fand in der Schloßkapelle zu Arzstetten in Gegenwart des Erzherzogs Carl Franz Josef und der nächsten Verwandten der Verbliebenen, zahlreicher Mitglieder des kaiserlichen Hauses und sonstiger Trauergeleitete die feierliche Einsegnung der Leiden des Erzherzogs und seiner Gemahlin statt. Dofant Dobner nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Handlung vor. An den Särgen hielten Offiziere die Ehrenwache. Um 11 1/2 Uhr wurden die Särge durch das Portal zur Feuerwehrlaute und weiter durch das Portal zur Hofkapelle in Gegenwart der nächsten Anverwandten die endgültige Beisehung erfolgte.

Trauerfeier in ganz Österreich. Am Sonnabend vormittag fand in der Hofkapelle zu Wien ein feierliches Seelenamt statt, welchem Kaiser Franz Josef, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und die Würdenträger wohnten. In ganz Österreich wurden am Sonnabend für das arbeitsfähige Thronfolgerpaar feierliche Requiem veranstaltet.

Die verstorbenen Kinder beim Kaiser. Der Kaiser empfing Sonnabend nachmittag die von der Beisehung in Arzstetten zurückgekehrten Thronfolgerkinder. Der Kaiser, selbst tief gerührt, sprach den unaufhörlich schluchenden Vätern überlichen Trost zu und versprach, an Stelle ihres Vaters über ihre Zukunft zu wachen.

Bestimmung über die Beschränkung der Teilnehmer bei der Trauerfeier.

Die „Neue freie Presse“, die „Reichspost“ und andere Blätter fontattieren eine Bestimmung in den militärischen und aristokratischen Kreisen über die Art der Leichenfeier, die der Stellung und der persönlichen Bedeutung des Thronfolgers nicht entsprochen habe. Die militärischen Kreise bedauern, daß nicht der ganzen Armees Gelegenheit geboten war, wenigstens durch Deputationen dem Generalinspektor der gesamten bewaffneten

Macht das letzte Geleit zu geben. Auch der Hofadel ist über die Einschränkung der Zeremonien bei der Leichenfeier verärgert. 120 Mitglieder des Hofadels, welche zur Leichenfeier nicht geladen waren, schloßen sich gestern abend demonstrativ zu Fuß dem Leichenbestand des Thronfolgers zum Weltbahnhof an.

Kaiser Franz Josef an Heer und Flotte. Wien, 4. Juli. Der Kaiser erließ heute folgenden Armee- und Flottenbefehl:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht, ist einem verabschiedungswürdigen Attentat auf sein Leben erlegen, und in tiefschmerzlicher Trauer beklage ich im Verein mit meiner gesamten bewaffneten Macht den Verstorbenen, dessen letzte Aufgabe noch der Erfüllung der ihm teuren militärischen Pflichten geglückt hat. Seine letzte Verabschiedung richtete sich an die kranken Truppen, die in Bosnien und in der Herzegovina treu und freudig nach vollster Tüchtigkeit streben. So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingeshiedenen in meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch auch meine Auffassung der übernommenen Aufgaben. Witten aus schmerzhaftem Willen wurde ich uns entziffen. Mir beugen uns in Demut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermeßliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat. Dennoch entlage ich nicht der Hoffnung auf eine geordnete Zukunft, überzeugt, daß in aller Bedrängnis, von der wir heimgefuhrte werden mögen, die Monarchie in der todsmutigen Hingebung der in ihrer Treue unerfütterlichen Wehrmacht Österreich ihren sicheren Hort finden wird.

Armeebefehl für das XV. Korps. Aus Anlaß des schweren Schicksalsfalles, der die Monarchie getroffen hat, hat der Kommandant des österreichisch-ungarischen XV. Korps einen Befehl erlassen, in welchem es heißt:

Bergangen wir auch in diesem schweren Augenblicke nicht, arbeiten wir unermüdet an der Hebung ihres Geistes, der bisher immer mit Recht der Stolz und die Tradition der Armees war, auf dem unsere Kraft beruht und der des Reiches Schutz und Schirm bildet! Die verabschiedungswürdigen Mordgeleiteten und vor allem deren allzeitige Hintermänner wollen wissen, daß sie ihre bunteren Ziele niemals erreichen werden. Dafür wird Seine Majestät und die dem großen Vaterlande allzeit treue ergebene Armees sorgen. Die Kundgebungen der Bevölkerung nicht nur hier, sondern in allen Teilen des Reiches beweisen, daß wir uns in diesen Verbretungen mit unseren Mitbürgern eins wissen. „Treu bis in den Tod“ soll auch für die Zukunft unsere Devise bleiben.“

Das offizielle Protokoll über das Attentat liegt uns durch eine Übermittlung von berufener Seite jetzt in dem Wortlaut vor, wie es am 28. Juni in Sarajewo aufgenommen worden ist. Von besonderem Interesse sind dabei einige Abweichungen von den bisher in die Öffentlichkeit gelangten Darstellungen. Zunächst muß die Beisehung herangezogen werden, daß noch der dem

† **Melisch** (Preis Wittenfeld), 6. Juli. Als der neue Domänenpächter, Oberrentamt, Döple, mit seinem Wagen vom Felde kam, scheuten die Pferde vor einem Auto-omnibus. Sie gingen durch. Der Wagen wurde umgeworfen und zertrümmert und alle drei Insassen herausgeschleudert. Oberrentamt Döple, Dolmetscher Niebel und Küstler Kante erlitten erhebliche Verletzungen. Die Pferde ritten bis zum Erliegen der Besatzung. Die Pferde ritten bis zum Erliegen der Besatzung. Die Pferde ritten bis zum Erliegen der Besatzung.

† **Mohresleben**, 6. Juli. Zum Nachfolger für den in das Mierbergger Seminar vertriebenen Direktor Gelling wurde Seminarbibliothekar Zurovski vom Königl. Lehrerseminar Magdeburg ernannt.

† **Torgau**, 6. Juli. Die Stadt Torgau hat beschließen, sich anzuschließen der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig, der Rächterin des hiesigen Gas- und Elektrizitätswertes, an einem Unternehmen zu beteiligen, das nach Antrag der überlandzentrale Brettin unter Einbeziehung des Torgauer Werkes einen großen Teil des Torgauer Kreises und seiner Umgebung mit elektrischer Energie versorgen sollte. In diesem neuen Unternehmen wollte sich die Stadt mit 650 000 Mark beteiligen, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollte. Der Bezirksausschuß hat jetzt die Genehmigung zu dieser Anleihe erteilt. Eine hiesige Bauhofschaft hat beantragt, 1. für die Stadt Torgau durch ihr Werk ge-
nügung, bezw. 2. bringt die Beteiligung der Stadt keinen in die Augen springenden Vorteil, denn die Thüringer Gasgesellschaft hat eine reine private Gesellschaft mit rein privaten Zielen und 3. würde die Stadt mit einer Beteiligung weit über die ihr zugehörigen Ziele hinausgehen und die Anleihe ist auch im Verhältnis zum Finanzkraft der Stadt sehr hoch. Die Stadt hat beschlossen, die Stadtverordneten die Aufnahme einer Anleihe von 900 000 Mark für den Neubau eines Gymnasiums.

† **Jena**, 4. Juli. Die Gemeindebehörden beschlossen, wegen Aufhebung der Steuerfreiheit der Universitätsangehörigen eine Erbnote an die Ministerien der Reichsregierungen (1) zu richten.

† **Gera**, 6. Juli. Der Gemeinderat beschloß ein neues Erbschafts- und die Zusammenfassung des Schulvertrandes. Entgegen den Wünschen der Regierung, die keinen Lehrer in den Schulvertrahen haben will, wurde beschlossen, einem solchen Sitz und Stimme im Schulvertrahen zu verschaffen.

† **Altenburg**, 5. Juli. Heute nachmittags brach hier im Stadthaus „Kriegs-Wald“ ein Feuer aus. Viele Vorräte wurden vernichtet. Der Dachstuhl brannte völlig nieder. Feuerwehr und Militär beteiligte sich an den Löscharbeiten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Thüringer Säger in Eisenach.

Eisenach, 5. Juli. Das 26. Thüringer Säger-Bundesfest hat Tausende von angestrichenen Thüringern in der Parkstadt zum Zusammenfluß. Die Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung des Festes sind in monatelanger Arbeit mit besonderer Umsicht getroffen worden. Die Einleitung des Sägerfestes bildete das Abendkonzert am Sonnabend im Kurlenhof. Der große 2000 Personen umfassende Sägerchor, die Sägerinnen, die Sägerinnen (Eisenach) starker Leistung „Hochschüler“ für Männerchor, Kinderstimmen und Orchester. Es folgte dann die Verhandlungsbroschüre des langjährigen Bundesvorsitzenden Langhammer (Mühlhausen, Th.). Nummer wurde die Rede der gelehrten Teilnehmer durch die Bezirksvereine fortgesetzt. Mit einem einstimmigen Männerchor mit Orchesterbegleitung von Reimle. Der deutsche Säger beschloßen die Eisenacher Säger das Festkonzert. Ein Kommerzschloß den Festabend. Der Redner dankte der Stadt Eisenach für ihre so bewiesene Gastfreundschaft und den höchsten Behörden für ihr Wohlwollen. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung des deutschen Sägerfestes als Träger des deutschen Gedankens schloß er mit einem freudigen Gruß auf den Deutschen Säger, den Großherzog von Sachsen-Weimar und den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha als den Protectors des Bundes. Ein feierlicher Sägerüberzug übernahm die Bundesbanner dem Vertreter der Reichsregierung für ihr Wohlwollen. Das ehrwürdige Wahrzeichen des Bundes zum letzten Male der Sägerführer vorgetragen werde, da es in wenigen Jahren, zum Thüringer Jubiläum des Sägerbundes, durch ein neues ersetzt werden solle. Oberbürgermeister Schmitz übernahm dankend die Rede und verabschiedete die Säger mit dem Wunsch, daß der Thüringer Sägerbund weiter blühen und gedeihen möge, verband er herzliche Worte der Begrüßung an die Gäste und wies dabei auf die engen Beziehungen Eisenachs zur Mittel und zum Ostland in besonderem Hin.

Luftschiffahrt.

Der Flugzeugführer über den Atlantischen Ozean. Leutnant Vort hat zwei neue Flugversuche mit dem Flugzeug „America“ unternommen. Auf Grund der bisherigen erzielten Ergebnisse ist jedoch nicht mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der erste Flug über den Atlantischen Ozean mit diesem Flugzeug ausgeführt werden kann, da das Flugzeug bis jetzt noch keine genügende Menge an Ballast aufzunehmen vermag, die für einen so ausgedehnten Flug notwendig ist.

† **Amsterdam**, 4. Juli. Der Militärflieger Leutnant Spandow ist gestern abend auf dem Flugplatz Soesterberg aus 50 Meter Höhe abgestürzt. Heute früh ist er leichten Verletzungen erlegen.

† **Neuer Erfolg der französischen Senkfliegerfahrt.** Der Kommandant des „Kapitan Foch“ hat mit sechs Personen an Bord, meistens Generalstabsoffiziere, einen längeren Erkundungsflug an der deutsch-französischen Grenze entlang ausgeführt.

† **Preis für Sicherheitsvorrichtungen der Flugzeuge.** Die Preisrichter des Wettbewerbs für Sicherheitsvorrichtungen der Flugzeuge haben dem amerikanischen Flugzeug-Entwickler S. P. C. für seinen „Sicherheits-Stabilisator“ einen Preis von 50 000 Reichsmark und dem Flugzeug-Entwickler Schmitz für seinen mit verteilbarer Tragfläche versehenen Zweidecker einen Preis von 30 000 Reichsmark zuerkannt.

Sport und Leibesübungen.

† **Beginn der leichtathletischen Kampfs in Malmö.** Am Freitag nahm der wichtigste Teil der Rinkischen Spiele, die leichtathletischen Wettbewerbe, seinen Anfang.

Der wichtigste Teil der Rinkischen Spiele, die leichtathletischen Wettbewerbe, seinen Anfang. Der wichtigste Teil der Rinkischen Spiele, die leichtathletischen Wettbewerbe, seinen Anfang. Der wichtigste Teil der Rinkischen Spiele, die leichtathletischen Wettbewerbe, seinen Anfang.

† **Ergebnisse der Auscheidungsrennen am 2. Bezirksmeisterschaft am 5. Juli 1914 in Erfurt.**

Leider wurden die Spiele teilweise von der Ungunst des Wetters und den dadurch bedingten schlechten Platzverhältnissen beeinträchtigt, auch war der Männer-Turnverein Erfurt durch die Benutzung seines eigenen Spielplatzes von vornherein im Vorteil. Die Einzelspiele ergaben folgende Resultate:
Turngemeinde Mühlhausen 52 Punkte, Männer-Tv. Querfurt 47 P., Erfurter Turnverein, Erfurt 82 P., Turnerische Bgg. Merseburg 73 P., Turnerische Bgg. Merseburg 93 P., Männer-Tv. Querfurt 81 P., Männer-Tv. Erfurt 81 P., Turnerische Bgg. Merseburg 69 P., Männer-Tv. Erfurt 84 P., Erfurter Turnverein, Erfurt 69 P., Männer-Tv. Erfurt 86 P., Turngen. Mühlhausen 52 P., Männer-Tv. Erfurt 85 P., Männer-Tv. Querfurt 47 P., Turnerische Bgg. Merseburg 67 P., Turngen. Mühlhausen 34 P., Erfurter Turnverein, Erfurt 70 P., Männer-Tv. 50 P., Erfurter Turnverein, Erfurt 90 P., Turngen. Mühlhausen 58 P., Als Sieger ging der Männer-Tv. Erfurt mit insgesamt 336 P. aus dem Wettkampfe hervor, während die Turnerische Vereinigung Merseburg mit 302 P. hinter Erfurter Turnverein mit 311 P. den dritten Platz vor Querfurt und Mühlhausen belegen konnte. — Im Schlagballspiel standen sich gegenüber Erfurter Turnerschaft und Männer-Tv. Weiskens. Letzterer blieb mit 64:41 Sieger. Der dritte gemeldete Verein „Gothania“ Jena war nicht erschienen.

Schwere Unwetter

find in den letzten Tagen fast überall im deutschen Vaterlande niedergegangen und haben mancherlei Schaden angerichtet. Aus der großen Anzahl der Meldungen seien nur folgende wiedergegeben:

† **Jena**, 5. Juli. In Saalefeld sind in den letzten 24 Stunden schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangen. Infolge dessen führt die Saale mit ihren Nebenflüssen Hochwasser. Vieleschlag werden Blühschläge gemeldet. In der Altr. Portenborf schlug der Blitz in einen Weidenbaum, unter dem drei Männer, die mit Grassämen beschäftigt waren, Schutz gesucht hatten. Die 25-jährige Landwirtin Feinde aus Weiskens wurde durch den Blitz getroffen und wurde getötet, haben sich inzwischen aber wieder erholt.

† **Grimma**, 5. Juli. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel schlug erst in der Nacht nach 2 Uhr über unsere Stadt nieder. Die Schloßen, die von beträchtlicher Größe waren, fielen kurze Zeit so dicht, daß der Boden sich mit einer weißen Schicht überzog. Über eine Viertelstunde dauerte das mit ungemein heftigen Entladungen verbundene Unwetter, doch ließ der Hagel glücklicherweise bald an Stärke nach. Der Schaden an Schloßwänden, Gärten und Feldern unbeschreiblichen Schaden angerichtet. Die Schloßen hatten die Größe von Hohlknäulen. Der mit dem Gewitter plötzlich einsetzende Orkan hat an vielen Orten große Bäume entwurzelt, so z. B. im Hofe des Bezirkskommandos einen hohen Kufbaum glatt umgestürzt. Ein Blitzstrahl traf das Amtsgelände ab und ohne zu zünden, sprang von da auf einen neben dem vom liegenden Bappel über und zertrümmerte an der Kirche, in der gerade eine Hochzeit stattfand, zwei große Fensterheben.

† **Unwetter im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.** Eisen, 5. Juli. Die schweren Gewitter, die im Industriegebiet und dessen Umgebung am Sonnabend und Sonntag niedergegangen, haben einen weit bedeutungsvolleren Umfang gehabt, als anfänglich angenommen wurde. Am schwersten sind die Verwüstungen, die das Unwetter auf der linken Rheinseite angerichtet hat. In der Clever Gegend ist die Ernte auf weite Strecken vernichtet, an manchen Stellen sind die Häuser eingestürzt. Zum Glück konnten sich die Bewohner retten. Viel Vieh ist aber umgekommen. Wiederholt zündete der Blitz und schloßte Schuppen und Häuser an. Große Bäume wurden an den Straßen entwurzelt und wippen den Weg, so daß die Landstraßen nicht passierbar sind. In der Solinger Gegend wurden mehrere Fabriken dadurch in ihrem Betrieb gestört, daß die Dächer abgerissen wurden. Menschenleben sind, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht zu beklagen.

† **Müheim (Ruhr)**, 5. Juli. Bei einem hier niedergegangenen Gewitter wurde die Frau eines Bergmanns, die mit ihrem Kinde auf dem Arm vom Feld heimkehrte, vom Blitz erschlagen. Das Kind blieb unverletzt. Hagel und Gewitter haben in der Umgebung in Wald und Feld großen Schaden angerichtet. Die Telefonleitungen wurden zum Teil zerissen, so daß der Betrieb stellenweise gestört ist. Jahrestages wird wurde auf der Weide erschlagen.

† **Aus Süddeutschland und Böhmen.** Karlsruhe, 5. Juli. Ein schweres Unwetter, das über Karlsruhe und Umgebung niedergegangen ist, hat, wie sich jetzt herausgestellt, verheerendsten Menschenleben gefordert. In Remersheim wurde der 23-jährige verheiratete Landwirt Wäger vom Blitz erschlagen, seine Ehefrau wurde gelähmt. In Dunningen wurde eine 24-jährige Landwirtin durch den Blitz erschlagen, als sie beim Aufbruch in die mit ihr beschäftigten Personen (fester Brand) wanden. In Spaichingen warf der Gewitterstrom einen vollbeladenen Wagen um, wodurch ein Landwirt lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Besonders stark haulte das Unwetter im Bezirk Weiskens, wo ein Schaden von 100 000 Mark an den 50-jährigen angefertigt wurde. In Hohenollern wurde der größte Teil der Felder und Gartenfrüchte vernichtet. In Sigmaringen drang das Wasser in einen Säuerling, 170 Häuser zerstört.

† **Brüx**, 5. Juli. Ein heftiges Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, vernichtete in Brüssel, Brüssel und Soignies 60 Prozent der Getreidefrüchte und die gesamte Obst- und Gemüseernte. Auch die Erntearbeiten, die anfänglich der Erntedrohung österreichischen Trübsal ausgegangen waren, wurden von dem Hagel herabgeschlagen. Viele Fenster und Dächer wurden beschädigt und die öffentlichen Anlagen zerstört.

Vermischtes.

† **Großer Konkurs.** Für das Vermögen der Weinhandlung Gebrüder Ecker in Deidesheim, deren alleiniger Inhaber Kommerzienrat Fritz Ecker gewesen ist, ist die gerichtliche Verwaltung beantragt worden. Die Passiven der Firma werden auf annähernd vier Millionen geschätzt. Freie Aktionäre sind angeblich nicht vorhanden, da alle namhaften Besitzer der Firma interessierten Banken verfallen sind. — Die „Wälsche Kurier“ mittels, sollen gesetzliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

† **Vom Oberrentamt von Wittenfeld.** Oberrentamt v. Wittenfeld hat in Begleitung seiner Gehilfen Erikolles verlassen und sich nach Aucaville bei Loulou begeben, wo er seine völlige Genesung abwarten will. Vor der Abreise sprach Frau Wittenfeld dem Bürgermeister ihren Dank für die liebenswürdige Aufnahme seitens der Bevölkerung aus.

† **Gräfin Waldersee** †. Samstag nachmittag ist in Hannover die Gräfin Waldersee, die Gemahlin des früheren Feldmarschalls Grafen Waldersee, im Alter von 76 Jahren an Lungenerkrankung gestorben.

† **Was im Esch als taktisch gelten kann.** Der in Märktchen ersehene „Vogelzug“, der freilich schon durch einen französischen Untertier keine Natur veranlaßt, vornehmlich in ein „Eingangs“ über eine Verarmung des Vogelzugs, in welchem der Vogelzug darüber führt wird, daß bei dem Festbankett „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Die Wacht am Rhein“ geungen wurden. Der Einleger bezeichnet das Singen dieser Lieder als „verächtliche Taktlosigkeit“, die die schließliche Bevölkerung in Märktchen „hark verneinlich“ habe.

† **Verhöhnung eines Pariser Finanzmanns.** Am Donnerstag wurde in Paris wieder ein Finanzmann verhöhnt. Es ist der Bankdirektor Ramajo. Seine Verbindlichkeiten sollen 5 1/2 Millionen Franken betragen. Das neue Kassettensystem veranlaßt eine große Erregung, insbesondere weil dadurch meistens die kleinen Sparer geschädigt werden. Es heißt, daß in der Kammer ein Sozialist interpellieren will, wie die Regierung die kleinen Aktionäre bei der Ausübung der „verbrecherischen Finanzmanipulationen zu schützen beabsichtigt.

† **Große Schäden durch Kanenbruch im Hamburger Land.** Aus Hamburg wird gemeldet: In den neuen Mandorren Oberlauf und Unterlauf wird die beste Fränkische Pflanze gebaut, die alljährlich wegen ihrer Größe und Größe in Tausenden von Zentnern nach Nordamerika ausgeführt wird. Die Pflanze ist nun in großen Zahlen zwischen 150 000 und 200 000 Mark. Der Wert ist nun die Ernte durch Kanenbruch vollständig vernichtet. Die Bananen erlösen hierdurch große Verluste.

† **Eine blutige Zigeunererschlagung.** Aus Udermünde (Kommern) meldet der Draht: Im Nachbarortte Pieperden spielte sich am Donnerstagabend eine blutige Zigeunererschlagung ab. Zwei Zigeunerfamilien lebten seit längerer Zeit wegen eines Wäldchens in Streit. Am Donnerstag kam es zu einem Kampfe, wobei dreizehn vierzig Schiffe geschleift wurden. Von den Zigeunern wurden zwei schwer verwundet; einer erhielt fünf Schüsse. Ein anderer Zigeuner und eine Zigeunerin wurden leichter verletzt. Eine unbeteiligte 23-jährige Frau wurde durch den Streit in Berlin, die bei ihrem Eltern zu Hause wollte, wurde auf deren Grundstück von einer vertriehenen Zigeunerin in den Unterleib getroffen; sie wurde sofort nach Greifswald in die Klinik geschafft. Die Zigeuner sind geflüchtet.

† **Großes Schadenfeuer in einer Mühle.** Aus Eisenach wird gemeldet: Die etwa 400 Jahre alte große steinerne Mühle der Mühle der Mühle, die seit langerer Zeit in der Nacht zum Sonnabend niedergebrannt. Sämtliche Maschinen sind zerstört und 500 Tsd. Mehl sowie viele Kornvorräte verbrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt. Die Entschädigungslauf ist unbekannt.

† **Wiesedrama eines Gemalinns.** Der Sohn des braunschweigischen Staatsministers v. Radkau, der zuletzt die obere Klasse des Braunschweiger Gymnasiums besuchte, hat seinem Leben ein freiwilliges Ziel gesetzt. Er hatte eine tiefe Neigung zu einem jungen Mädchen gehabt. Die Eltern machten ihn in durchaus korrekter Form darauf aufmerksam, daß ihnen das junge Mädchen nicht erwerblich erzeuge. Nach der Auseinandersetzung mit dem Eltern ging der Sohn abends in den Garten und erhängte sich. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

† **Den Weiler erlösen.** Aus Eger meldet der Draht: In dem benachbarten Orte Mitterteich hat der 17-jährige Glasfabrikarbeiter Georg Reif seinen Weiler durch ein unerschütterliches Herz gelöst, weil dieser ihm aus seiner Wohnung zu rufen nicht gehobelt hatte, so daß er nicht rechtzeitig erlösen war.

† **100 000 Kronen für ein Touristenheim.** Aus Wälsch-Schönberg wird uns gemeldet: Der in Wettendorf verheiratete Privatier Max Schreiber hat der Section Wälsch-Schönberg des Subventionssprengens durch ein unerschütterliches Herz gelöst, weil dieser ihm aus seiner Wohnung zu rufen nicht gehobelt hatte, so daß er nicht rechtzeitig erlösen war.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Weiskens.

Ununterbrochen

Fortsetzung meines billigen Inventur-Ausverkaufs.

10% auf alle im Preise nicht besonders herabges. Waren (ausser Garnen). 10%

Otto Dobkowitz

Entenplan Nr. 8 u. 9.

Gastwirte!

„Adifal“, das beste Reinigungs-
mittel für Bierleitungen.
1 Schachtel 0.80, 10 Schachteln 1.50
Gustav Engel, Merseburg. Tel. 203.

R.Schröder Nachf.
Inh.: Karl Georgi
übernimmt

**Jämtliche Tapezier-,
Volster- und Defo-
rationsarbeiten**
bei billigerer
Preis-Berechnung!
Wohnung: Markt 26, II.
Werkstatt: Hofmarkt 3.
Bisher langjähriger Gehilfe
der Firma J. Gadermann.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte,
Barflechte, skrophulöse Ekzeme,
Hautausschläge

offene Füße
Aderbeine, alte Wunden werden
wirksam bekämpft durch die
bewährte und ärztlich empfohlene

RINO-SALBE
Frei von schädlichen Bestandteilen
Dose M. 1.15 u. 2.25
Original Packung gesetzl. geschützt
Med. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.
Zu haben in allen Apotheken.

Räumungs-Ausverkauf!!

Um die Lagerbestände in **Sommer-Artikeln** etwas zu räumen, ge-
währe ich meiner verehrten Kundschaft vom 1.—20. Juli auf fast alle
Artikel eine besondere Preisermäßigung. Es handelt sich hierbei nur um
meine bekannten, guten Qualitäten, da ich sogenannte **Ausverkaufs-
ware** nicht extra dazu angeschafft habe.

Besonders zu erwähnen sind die Artikel:

- Unterwäsche Strümpfe Handschuhe Schürzen
- Untertaillen Kindersweaters weiße u. schwarze
- Mädchenschürzen Handarbeiten.

G. Hoffmann

Inhaber: Bernhard Taitza Markt 19

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Dr. L a n n Wäsche, Zwirne, Strick- und Häkelgarne sind von der Ermäßigung ausgeschlossen.

Verblüffend

schnell verschwinden Pfleisser, Blät-
chen usw. durch ständigen Gebrauch
der Seife

**Steckenpferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife**
die vermöge ihres Teergehalts am wirk-
samsten alle Hautunreinigkeiten be-
seitigt. Stück 50 Pf. zu haben bei:
Wibb. Kieslich; Fritz Leber!

Rucksäcke
Prima Material, beste
Bearbeitung,
Feldflaschen,
auch vorchriftsmäßig
für Infanterie,
Wanderkocher,
sowie sämtl. Touristen-
Artikel in größt. Auswahl
Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.

Fahrrad- Zubehör

Mantel, Aufschläuche, Waden,
Kantenen, Pedale, Falteldecken,
Luftpumpen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Derm. Haar sen., Markt 3.

Gut trockene Naßpreßsteine

sind vorrätig
Grube Pauline bei Dörstewitz.

Wäsche

auch nach Maß wird nach wie vor in bisheriger
Weise reell und preiswert angefertigt.

Gleichzeitig bringe mein gut assortiertes
Lager in

Leinen Tischzeugen Wischzeugen

in empfehlende Erinnerung und bitte um gütige
Unterstützung.

Ernst Cooke,

Merseburg, Gotthardtstrasse 23
Leinen- u. Baumwollwaren. Wäscheausstattung.

Zur Anfertigung von eleganter
sowie einfacher
**Damen- und
Kindergarderobe**
empfehle ich
Frau Emmi Zelle,
Obere Breite Str. 16

Von Kindheit bis zum 24. Lebens-
jahre mit
Flechten
an den Beinen, Armen und im Ge-
sicht behaftet und durch Gebrauch
von **Obermeyer's Medizin al-
Herba-Teife** nunmehr nebeilt, be-
rätigt Dr. Dolk in Oberlungwitz
Herba-Teife a. St. 50 Pf.
50 % verhärtetes Präparat Mk. 1.00
Zur Nachbehandlung, **Herba-Crem**
7 Tube 75 Pf., Glasdose
Mk. 1.50 R. h. i. d. Apotheken
u. bei W. Kieslich Adler-Drugg.
G. Emanuel Gotthardt-Druggerie,
H. Viehe Kaiser-Druggerie, Wich.
Kupper Central-Druggerie, Derm.
Wentger Neumarkt-Druggerie.

Wohne jetzt
Gotthardtstraße 38
(Hotel halber Mond).
Karl Winzer,
Feldhandlung, Feldgerichterei
Kontor im Hofe links.

Extra billige Preise!

1a Bratheringe (große Dose, 8 Liter) . . 195 Pf.
gering in Gelee (2-Liter-Dose) . . 165 Pf.
Aufhänge Gardinen (großes Fab) . . 145 Pf.
Aufhänge Gardinen (kleines Fab) . . 95 Pf.

Jetzt folgen Spottpreise!

(Man besetze sich beim Einkauf!)

ca. 2-Pfd.-Dose gering in Gelee, Dose nur 50 Pf.
ca. 2-Pfd.-Dose Bratheringe, Dose nur 46 Pf.
ca. 2-Pfd.-Dose Kollmöpfe, Dose nur 44 Pf.
Bratheringe, lose, 2 Stück 10 Pf.

Butter-Central-Halle, Entenplan 3.

*Du dummer Junge merk Dir's mal
Die Stiefel putzt man mit Erdal*

Der Einfönder von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Kleinermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Stetzu zwei Beilagen.



desjährigen Sommerfest. Unter einer Reihe von Lieberwörtern wurden alle einatige Theaterstücke aufgeführt: „Das Stillsitzen“, „Am schwarzen Hügel“, „Hedersleben“, 5. Juli. Die Saaltheater in der Stadt brachte unter Gemeindefolge eine Einnahme von 500 Mark.

§ **Müssen**, 6. Juli. Einen recht betrüblichen Eindruck machen die Bäume an der Straße von Merseburg nach Dürrenberg. Fast an jedem zehnten Baume hängen Äste herunter, die von nichtswürdigen Händen um ein paar Pfennige willen heruntergerissen wurden. Sollten sich die Gemeinden entschließen, die Straßen in ihrem Zustande zu unterhalten, so wären die jungen Bäumchen heute noch unversehrt. Man möge doch bedenken, daß die meisten Bäume die gerissenen Äste nie wieder zu schließen imstande sind, zumal bei manchen gerade die Krone abgebrochen ist. Man wird also jahrelang Gänge mit schiefen Gebilden sehen. Die Bäume werden auch nur kurze Lebensdauer haben, da von den Bruchstellen oft Baumkrankheiten ihren Ausgangspunkt nehmen. Sogleich dient bei in diesem Jahr angelegten Erboen den Gemeinden zur Belehrung, damit sie im nächsten Jahre solchem Baumfresser in geeigneter Weise vorbeugen.

§ **Göhlich**, 3. Juli. Getreide hatte Landrat Frhr. v. Wilmowski unter Eröffnung eines Besuchs ab. Er besichtigte die verschiedenen Getreidearten, welche sehr befruchtet über ihren Zustand sind. Er besuchte auch die Schule und die Kirche. Die Kirche ist fast ganz abgebrannt, vor allem das alte schön geschnitzte Altarbild.

§ **Gröllwitz**, 6. Juli. In unserm Orte hat der Gutsherr Burghardt in lebhafter Förderung der Beschäftigung der Jugendpflege dem in der Umgebung lebenden Wandervogelverein ein schönes Landheim in Wilmowski'schem Hause zur Verfügung gestellt. Die Wandervogelverein unter allseitiger Beteiligung der Ortsherrn erfolgte. Hatte schon einige Tage vorher der königl. Landrat Frhr. v. Wilmowski sein Interesse an der Sache durch persönlichen kurzen Besuch dieses von den Wandervogeln männlichen und weiblichen Geschlechts, farbigen Jungen und Mädchen, nicht nur eingerichtet, sondern auch unabweislich an erkennen gegeben, so gestaltete sich die am Sonnabend veranstaltete Sonnenfeier zu einem Afters, jugendlich-fröhlicher Begegnung, die sich durch Gelang aus frischen Stellen äußerte, sowie durch fröhlichen Tanz um das Johannisfeuer, dessen Flamme die Freigebigkeit einiger Ortsherrn ermöglichte. Die Feierlichkeiten haben die jungen Leute, die bei uns in ausgiebiger Weise genossen, das fittsame, wohlwollende Benehmen jedes einzelnen herabgeleitet wohl auch dazu. Sonntag vormittag besuchte eine Anzahl der Gottesdiener, der Nachmittag brachte Spiele im Freien, die Einweihung des feilich bis unter die Dachkanten geschmückten Doms Haus in beiden anderen Ortgruppen statt. Salenier, Leigiger, Weibensfelder, Baumberg. Ortsgemeinschaftler Herr Lemm sprach dabei Herr Burghardt, dem Herrn Landrat und den Dorfbehörden herzlichen Dank aus, Gelänge wechselten ab mit schön ausgeführten rhythmischen Tänzen — es war sehr hübsch, der Besuch war wohl auch ein viel, viel größerer gewesen, wenn nicht das Regenwetter während der Feierlichkeiten getreten wäre. Am Abend in die ganze Gesellschaft auf eine nahe gelegene Wiese, wobei durch Aufführung einer aus dem Dänischen Mundarten abgeleitete allgemeine Feierlichkeit wurde. Die Wälder nach Mitternacht erfolgte ein in den Nachstunden der feilichem Wetter. Wir werden uns freuen, den jugendlichen Gefährten wiederholt bei uns begangen zu dürfen; anderes stehen Entgegenkommen können sie sich berichten halten.

§ **Dürrenberg**, 5. Juli. Zum erstenmal in diesem Jahre ist Glimmer Goblein mit allerdings nur einem Bruchteil seiner Mannen bei uns erschienen und hat uns in höchstem Maße überrascht. Er hat einen ersten Besuch bereitet. Sein Name heisst, zumal das Badepublikum zum großen Teil aus Leipzigern besteht, die alte Anziehungskraft. Auch er ist der alle geblieben, soweit man bei seinem beschwerlichen Haar und der elastischen Gestalt überhaupt von Alter reden kann. Das wir in acht Tagen zum zweitenmal Hoffentlich denkwürdige zu werden bekommen, rechnen wir ihm nicht an. Er wurde schön nicht, und man konnte sogar Vergleiche anstellen, was interessant war. Das er uns dreimal Wagner besaß hat Holländer, Wäters Preislieb und Karffel, dafür sind wir ihm besonders dankbar. Amal für letzteres. Nicht jeder hat Karffel im Theater hören können, und ein Anwesen in der gerade Wagner ein sehr hübscher Erfolg. Schade, daß nur Wätersmänner waren, die doch Streichinstrumente in seiner Weise erheben können. Doch ist das ja bei Gartenmusik nicht anders möglich. Trostbar war es ein hoher Genuss, für den das Publikum erst durch Schweigen, dann durch lauten Beifall sich erkennen zeigte. Selbst nur eine spanische Klavierspielerin von Richard und zwei Soli für Trompete und Klarinette, von den Herren Züst und Ademann virtuos geblieben. Ein schon früher sehr gehörtes Intermezzo von Gänlein, Oten und anderem Getier erfüllte seinen Zweck, Heiterkeit zu erwecken. Zuletzt kam natürlich, von der Zugabe abgesehen, das große militärische Kongealbe, ein würdiger Abschied.

§ **Dürrenberg**, 5. Juli. Wänder der Technik erleben wir nie, daß uns nichts mehr wunderbar erscheint. Wir machen Papier aus Holz und aus dem Papier Kleben, Kleb- und vieles andere. In Amerika macht man schon Häuser von Glas. Ebenso wird dieser Stoff zu Seide gewoben. Die hamole Baumwolle verandelt sich durch Salpäterurde in ein furchtbares Sprengmittel. Das aber auch ganz große Brücken und andere Bauten von Stahl gemacht werden, dürfte vielen noch unbekannt sein. Und doch ist das unter neuen Brücke der Fall. Das hierbei angewendete Verfahren ist höchst interessant und solange der Bau noch dauert, täglich zu beobachten. Wers nicht glaubt, geh selber hin und leh! Er wird auch höchste überaus sein. An den Brückenpfeilern auf den Wern wird fleißig gearbeitet, und nachdem nun auch das Holzmodell fertig gestellt ist, wird jetzt die Brücke selbst in Angriff genommen und tatig in die Welt hergeführt werden.

§ **Mödelitz**, 6. Juli. Für den Landesamtsbezirk Mödelitz ist ein Stelle des Hauptlehrers Erbach in Papitz der Amts- und Gemeindevorsteher M. a. L. bestellt zum Landesbeamten bestellt worden.

§ **Zäthen**, 4. Juli. Die heißen Sommertage werden auch bei den Landbewohnern das Bedürfnis nach einem kühlen Bäder. Die Zahl ist fast 100 Jahren ist der Bewohner des Puppelgebietes jedes Badegastengebietes in Folge dessen werden trotz erfolgter Warnung die umliegenden Auenländer und die tiefen Ästen die umliegenden Feldwege zum Bader benutzt. Es kann nicht dringend genug vor der Benutzung solcher Auenländer ge-

wart werden. Zumeist ist das Wasser so kalt, daß es schon dadurch eine Gefahr in sich birgt, dann lagert aber auch soviel Schlamm in diesen Lagen, daß der Badende leicht einen Schlaganfall finden kann. Auch in den letzten Tagen sind junge Leute, die solche Orte aufgesucht hatten, in ernste Lebensgefahr geraten und nur dadurch, daß noch rechtzeitig Retter herbeieilten, vor dem sicheren Tode bewahrt geblieben.

§ **Zäthen**, 5. Juli. Beim diesjährigen Königsfesten erlang Antagereislerkreuz Preß die Würde des Rittergutsbesitzer und Handelsmann Gustav Heibel die des Schiffschiffs.

§ **Schönwitz**, 5. Juli. Die Zahlstelle der Landtracht ist mit dem 1. Juli von Papitz nach Schönwitz verlegt worden. Damit ist vielfachen Wünschen Rechnung getragen worden und die Verlegung kann daher nur mit Freuden begrüßt werden. Die Zahlstelle ist dem Generalkommando in neuen Maßstäben übertragen worden, wobei fünfzig alle Beiträge abzuführen sind. Die rückständigen Beiträge sind umgehend zu erledigen. — Auf den im Herbst d. J. hier stattfindenden Poch-, Bad- und Bügelkursus wird nochmals hingewiesen. Anmeldungen, die möglichst bald gemacht werden mögen, nehmen entgegen Frau Subintendantin Mann, Frau Wäters Straße, die übrigen Damen des Vorstandes sowie Gemeindevorsteher Marie. Der Kursus zerfällt in drei Abteilungen, in eine Vormittags-, eine Abend- und eine Schulauchabendteilung. Nähere Auskunft erteilen die oben genannten Damen.

§ **Amendorf**, 3. Juli. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat die letzten Jahre ein eigenes modern eingerichtetes Feuerwehrgesetz, ist unabhäufig auf Vernehmung und Verhaftung der Feuerlöschpatente bedacht. Jetzt hat sie wieder eine fahrbare Patent-Steigeleiter von 18 Meter Länge zum Preise von 1600 Mark erworben.

Mücheln und Umgebung.

6. Juli.
§ **Mücheln**, 5. Juli. Beim Herausfahren aus der Sandgrube verunglückten hier fünf hintereinander die Sandgrubenarbeiter. Sie sind an der Wätersstraße, Hermann Kretzer, die Wätersstraße, während Kirchbach sich beide Füße überfuhr und nach Halle geschafft werden mußte.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

7. Juli 1814.
Der baufällige Gedanke.
Während der preussische König mit seinem Sinn für das Wirkliche sehr bald herausand, daß man in Wien keineswegs gewonnen sei, mit ihm die Herrschaft in Deutschland zu teilen, — „man will mich“, sagte er bitter, „zum Regierungsrat des Kaisers von Österreich machen“, — gaben viele Staatsmänner ihre dualistischen Pläne nicht auf. Der unerschütterliche Ansehensentwurf eine Denkfigur, die den Saufe Österreich nochmals den Breisgau und außerdem Mannheim, als den künftigen Hauptanflugsplatz Süddeutschlands, anbot. Unter den Wiener Staatsmännern war allein Stadion diesem Plane günstig. Metternich aber blieb feil und erklärte dem preussischen Gesandten mit unangenehmer Bestimmtheit: „Der ganze Plan ist unannehmbar.“ Eine Zeitlang verwarf man jedoch die Sache aus Recht; Österreich lag ja gar nicht daran, in Süddeutschland zu dominieren, im Gegenteil wollte es starke Süddeutsche als Gegengewicht gegen das aufstrebende Preußen.

Wetterwarte.

W. W. am 7. Juli: ziemlich warm, vielfach wolfig bis trübe, Regen, teilweise Gewitter. Später wolkig, aber trocken und kühl. — 8. Juli: kühl, aber ziemlich heiter und trocken. Mittags Temperatur mäßig warm.

Vermischtes.

Die letzten Abkömmlinge der spanischen Ritterpferde. Die preussische Regierung hat den Wildhüter Splieth in Charlottenburg beauftragt, in dem in der Nähe von Koenigsberg, dem jetzt verfallenen Jagdschloß des ermordeten Herzogin-Prinzen von Braunschweig, gelegenen berühmten Gestüt Krahauß bei Westpreußen die Abkömmlinge der edlen spanischen Ritterpferde zu modellieren, um bei einer im Bereiche der Möglichkeit liegenden Aufzucht der Jucht dem Hippologen wenigstens ein Bild dieser berühmten Rasse zu erhalten. Zwischen Köln und Padubis in den Elbländern liegt die vom Kaiser von Österreich geerbte englische Jagdstätte, wo fast vierhundert Jahren, vom Jahre 1523 ab, Vollblütigkeit oder spanischer Ritterpferde gezogen werden. Es gibt dort zwei Herden, je eine von Schimmel und Rapen, die sich vor allem durch paradiesischen Gang mit hoher Aktion auszeichnen. Wegen dieser Eigenschaften finden die Tiere hauptsächlich bei den weltlichen Fürstlichen der Wiener Hofburg Verwendung. Lange bis zur Erde wallende Schweife, eine stark gebogene Nase und ein infolge langer Inzucht magerer Bau sind weitere Kennzeichen dieser Jucht. Auch die Hühner von Prag und Olmütz halten von jeher einige dieser Tiere für Zwecke der Repräsentation. Die besten Produkte der Jucht kommen nach Wien, wo sie einer gründlichen Selektion unterworfen werden. In Krahauß findet auch eine Kreuzung der Juchtprodukte mit englischen Schlägen statt, um ein Gebrauchspferd zu erzielen. Die Wiener Hofpomer besitzt außerdem nur noch das Gestüt Lipizan bei Triest, wo kleine, behende, runde Tiere vorziehen, über, wie man sagt, altrömischer Abstammung gezogen werden.

Streik. Im königlichen Arsenal von Woolwich (England) sind die Arbeiter in den Zustand getreten. Veranlassung zu dem Zustand hat die Entlassung eines Angestellten wegen Ungehorsams gegeben. Der Aussid breitet sich schnell aus. Fast alle Mitglieder des Verbandes der Maschinen- und der Angestellten der Artillerieabteilung, insgesamt achttausend Mann, haben die Arbeit niedergelassen. Die Arbeiterabteilung, das Laboratorium und die Geschützabteilung wurden geschlossen. Der Arbeiter, dessen Entlassung den Streik herbeiführte, hatte sich geweigert, eine Arbeit zu vollenden, die von nichtorganisierten Arbeitern begonnen worden war.

Witzschlag in ein französisches Soldatenregiment. Von zwölf Soldaten des 85. Infanterie-Regiments, die am Freitag während eines schweren Gewitters sich in einem Felde des Exerzierfeldes von Bourges (Dep. Cher) befanden, wurde einer vom Witzschlag getötet, die anderen

zum Teil schwer verwundet. — Auch in Saintmichel (Neu) verlor ein Soldat, der Pochen stand, durch Witzschlag sein Leben.

Von einem Korbweib empfindlich heimgesucht wurden in der Nacht zum Freitag in Berlin zwei Damen aus Pfland, die in der Friedrichstraße abgetrieben sind. Sie hatten ihr Gepäck vorläufig noch auf dem Bahnhof gelassen und nur einen Handkoffer in das Hotel mitgenommen. Dieser Koffer mit dem wertvollen Inhalt ist gestohlen. Die beiden Sanitätchen der Damen, die u. a. in dem Koffer lagen, enthielten zwei Tausendmarkstücke, einen Hundertmarkschein, zwei Kreditbriefe über 2500 Mark, 200 Mark in Gold und Silber, 100 Mark in russischem Gelde und zwei Rafe.

Humoristisches.

Das Ideal. Die jungen von einem altherbenden Reformeifer besetzten Männer waren zusammengekommen und waren wieder einmal einstimmig der Überzeugung, daß es in der Welt immer schlechter wird und daß sie von Grund auf reformiert werden müßte, als sich ein alter Mann mit finsterner Miene erhob und sagte: „Wenn ich nicht irre, so wollt Ihr jungen Leute eine Welt, in der alle dem Gesetz gehorchen müssen, wo alle ihr Geld und ihre Speisen zugeteilt werden ohne selbst dafür sorgen zu müssen, wo es kein Geld gibt, wo alles nach der Regel geht, ohne die geringste Unordnung und ohne den aufstrebenden Konformstempel. Ist es nicht so?“ „Gewiß“, riefen die jungen Leute. „Ain, ich komme gerade von einem Ort, der so ist, wie Ihr ihn wollt.“ „Wirklich? Wo ist er?“ „Ganzem wir da auch hingehen?“ „O gewiß“, sagte der Alte, „der Ort ist das Gefängnis.“

Neueste Nachrichten.

Griechenland und die Türkei.

Athen, 6. Juli. Die Türkei hat den Vorichlag Griechenlands angenommen, wonach die beiden Länder einvernehmlich einen neutralen Staat die Wahl eines Schiedsrichters übertragen, der sich nach Smyrna bezieht um über die Streitfragen, die ihm von der türkisch-hellenischen Auswanderungskommission unterbreitet werden, zu entscheiden.

Konstantinopel, 6. Juli. Etwa 300 Griechen aus Aloboda und Ganos, die gestern in Voston bei eingetroffen sind, wurden von der Wätersbehörde in Land zu geben und aufgefordert, in ihre Dörfer zurückzukehren.

Falschmeldungen der Griechen.

Berlin, 6. Juli. Die hiesige türkische Wäterschaft teilt mit, daß die Meldungen Athener Blätter, wonach ein türkisches Kanonenboot bei Chios einen griechischen Segler beschossen und beschlagnahmt und auf der Goni ein griechisches Kisten beschossen und zerstört habe, in allen ihren Einzelheiten aus der Luft gegriffen sind.

Breit Bibboda in Durazzo.

Durazzo, 6. Juli. Breit Bibboda ist in Durazzo mit etwa 100 Mann eingetroffen. Er erklärte sich von neuem bereit, gegen die Antracht zu kämpfen, fordert aber vorher einen Betrag von 100 000 Fr. für seine Truppen. Eine Entschädigung ist noch nicht getroffen. Angeführt ist die Ankunft von 2000 zum erstenmal freiwilligen.

Italienische Befürwortung einer rumänischen Intervention.

Rom, 6. Juli. Giornale d'Italia befürwortet in einer inspirierten Auslassung eine bewaffnete Intervention Rumaniens in Albanien. Das Blatt meint allen Erntes, die rumänische Regierung werde sich hierzu um so bereitwilliger verstehen, als die Intervention der friedlichen ausbleibenden Wäters entpreden würde, die Rumänen gegenüber den Balkanländern übernommen habe. Italien habe den Plan ebenfalls mit Bestimmtheit begrüßt.

Mutter und Kind in den Tod.

Dejan, 6. Juli. Getreide sind sprang die 25jährige Arbeiterin Garts mit ihren zwei Kindern, einem 2 Jahre alten Mädchen und 5 Jahre alten Knaben, in den großen Kühnauer See. Ein Arbeiter sprang hinzu und brachte alle drei ans Ufer. Leider waren Mutter und Tochter bereits ertrunken, der Arbeiter konnte dagegen ins Leben zurückgerufen werden. Aber die Kräfte zu diesem verzweifelten Schritte ist nichts bekannt.

Der Zug im Schallertraum.

Hoek van Holland, 6. Juli. Der von Amsterdam kommende Abendzug, der die Reisenden für den Dampf nach Hamid brachte, hat gestern auf dem hiesigen Bahnhof infolge Versagens der Bremse den Freiloch überrennt und ist in den Schallertraum hineingefahren. Zwei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt. Von den Reisenden ist niemand zu Schaden gekommen.

Ein englischer Admiral tödlich verunglückt.

London, 6. Juli. Admiral Parkes, 74 Jahre alt, verunglückte gestern mit seinem Auto auf der Fahrt nach Windsor, indem er mit einem anderen Auto zusammenstieß. Er wurde aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Reklameteil.



Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Zur 1. Klasse
5. Preussisch-Südd. Lotterie
find noch 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Lose zu haben in der
Kgl. Lotterie-Einnahme
Hallsche Straße 25
Gurke

Belastungsmachung.
Die sämtlichen Belosten haben beizuführen, derjenige Mann Kriegs veteranen, die im Unteroffizier- oder Mannschafthandesbeeres und der Marine an dem Feldzuge von 1871/72 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführt haben ehrenvollen Anteil genommen haben und mit einem Einkommen bis zu 600 Mk zur Steuer einpflichtigt sind, eine Schenkung von jährlich 20 Mk zu bewilligen, welche am 2. Sept. d. J. zur Auszahlung gelangen soll.
Wir erlauben hiernach die Erlöse kommen den Kriegsveteranen, sich in der Zeit vom 15 bis 24 Juli d. J. mit Militärnachweiszeugnis der Kriegsendmänge für Komfaktanten und Steuer aus schreiben in unserem Militärkureau, Rathhaus 1 Treppe, links zu machen.
Später eingehende Meldungen bleiben unberücksichtigt.
Merseburg, den 8. Juli 1914.
Der Magistrat.

Obst-Verpachtung
Die der Gemeinde Meuschau gehörige Obstnutzung soll
Dienstag den 7. Juli d. J.
nachmittags 6 Uhr
im Steinfelderischen Rasseehaus öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Die Bedingungen im Termine. Meuschau, den 2. Juli 1914
Der Gemeindevorsteher.

Nachlaß-Auktion.
Sonabend den 11. Juli d. J. von **nachmittags 9 Uhr an** finden im Gasthof „Der grünen Eiche“ hier der Verkauf einer größeren Partie Nachlassgegenstände unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt.
Zum Verkauf kommen:
Mehrere Kleider- und Wäschechrante, 1 Wäschechrant 2 Sofas 2 Kuchenschänke, 1 Pfeilertische und mehrere andere Stühle, 1 Sofa, 1 Kuffelstisch und mehrere andere Tische, Stühle, Betten mit Matratzen und Federbetten, sowie 1 alter Flügel, Teppiche, Portieren, Federbetten und noch verschiedene andere haus- und Wirtschaftsgüter.
Merseburg, im Juli 1914.
Im Auftrage der Erben:
Albert Franke, Auktionator

Wohnung.
Versehr gealtert ist die Barriere-Wohnung (6 Zimmer, Küche und Badestimmer) nebst schöner Manfard und Gartenhaus am per 1. Okt. 1914 zu vermieten. Beschichtigung von 9-11 Uhr nachmittags. Zu erfragen b. Hans-Josef Walter dieselbst.
Hallsche Str. 42

Die 1. Etage Hallsche Str. 15.
7 große bedehbare Räume mit Zubehör zu vermieten per 1. Oktober zu bez. d. n. Beschichtigung von 9-11 Uhr nachmittags. Zu erfragen b. Hans-Josef Walter dieselbst.

Kleine Wohnung.
Stube und Kammer sofort zu vermieten Gr. Sigism. 17. 1. Et

Zwei Wohnungen
an einzelne ruhige Leute zu vermieten 1. 10. 1914 zu bez. den Merseburger 3. Bauort, dort rechts

Schöne geräum. Wohnung.
1. und 2. Etage, freie S. ge, im ganzen oder geteilt per 1. Okt. 1914 zu vermieten. Zu erfragen **Mulandstr. 18.**

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Gas, nebst Zubehör per 1. Okt. zu vermieten **Burgstr. 13.**

Die Verlobung unserer Tochter **Emmy** mit dem **Fernrohr-Optik- Assistenten Herrn Richard Schmidt** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Merseburg, im Juli 1914.
Amtsgerichtsekretär Friedrich Lehmann u. Frau Anna
geb. Schroeter.

Todes-Anzeige.
Gestern vormittags 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- u. Grossvater, Bruder u. Onkel, der Mechaniker
Max Schwarze
im 57. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Schwarze geb. Leisering.
Merseburg, den 6. Juli 1914.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt

Sonntag vormittags 9 3/4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Franziska Meinel
geb. Föhme
im 59. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Herrmann Meinel und Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag den 7. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Die Einteilung der hiesigen Stadt in 9 Armen- und Waisenrats-Bezirke hat verschiedene Änderungen erfahren, welche am 1. Juli d. J. in Kraft treten.
Diese Änderungen bringen wir hiermit unter gleichzeitiger Benennung der betreffenden Vorsteher zur öffentlichen Kenntnis.
Der 1. Bezirk umfasst die Straßen: Markt, Kreuzerstraße, Hofmarkt, Hinterke Windberg, Mühl, Fischerstraße, Delarube, Tiefer Keller, Am Neumarktstr. **Bezirks-Vorsteher:** Herr **Reinhardt Wenzel.**
2. Bezirk. Saalfraße, Mühlstraße, Bornwerf, Kurze Straße, Obere Rechte Straße, Breite Straße. **Bezirks-Vorsteher:** Herr **Bädermeister Kraft.**
3. Bezirk. Schmale Straße, Kreuzstraße, An der Gräfel, Seitenbeutel, Johannisstraße, Sand, Hirtenstraße. **Bezirks-Vorsteher:** Herr **Kaufmann Ortman.**
4. Bezirk. Große und Kleine Sigiststraße, Sirtberg, Mararenstrasse, Vor dem Sirtberg, Leimner Str., Weiserlicher Str. Bürgergarten, Blumenthalstraße, Roststraße, Mantelstraße, Sedanstraße, Kleiststraße, Raumburger Straße, Mulandstrasse, Chauffeehaus Lenna. **Bezirks-Vorsteher:** Herr **Friedhofs-Inspektor Lorenz.**
5. Bezirk. Vor dem Gotthardtstr., Wagnerstr., Gotthardtstr., Salomonstr., Große und Kleine Mittelstr., Entenplan, Mäsecker Straße, Obere Burgstraße, Lothstraße, Brauhäuser, Grüne Straße, Domstraße, Dompfah, Dompfah. **Bezirks-Vorsteher:** Herr **Kaufmann Brendel.**
6. Bezirk. Teich, Eisenbahn, Gärtenstr., Garten, Geylaer, Gobleauer, Stein, Annen, Friedrich, Becklozil, Luchterstrasse und Gut Nischelstraße, Brotstr., Thietmar, Molke, Rismard, Lützenstraße, Roter Feldweg, Roter Brückenrain, Hänge, Rost- und Backstraße. **Bezirksvorsteher:** Herr **Kaufmann Karl Weiss jun.**
7. Bezirk. Am Bahnhofs, Bahnhofs, Marten, Post, Damm, Carl, Seifner, W. Helm, König-Heinrich, Christianenstraße, Rosenhal, Winkel, Unter Altendurg und Häterstraße. **Bezirksvorsteher:** Herr **Kaufmann Teichmann.**
8. Bezirk. Georgstraße, Ober Altendurg, Mühlberg, Schreiber, Stutenstraße, Kloster, Weinberg, am Klauentor, Gerichtrrain, Weiße Mauer, Schweser, am Stattpark, Hohenborfer Weg, Chauffeehaus-Schönan, Hallsche und Lindenstraße. **Bezirksvorsteher:** Herr **Waisenhaus-Inspektor Wiener.**
9. Bezirk. Am Neumarktstr., Neumarkt, Meuschauer Str. he, Antschüler, Berbers, Krant- und Kirchstraße. **Bezirksvorsteher:** Herr **Bismann E. Foeble.**
Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Herren Bezirksvorsteher zugleich Mitglieder des Gemeinde-Waisenrates sind und diesen der Zutritt zu den Wohn- und Arbeitsstellen der Mündel und sonstigen Waisenobjekten in den 9 jeweiligen Bezirken jederzeit zu gestatten ist.
Merseburg den 22. Juni 1914.
Der Magistrat.

Anmerkungs-
Bedienung.
Mässigste
Preise.

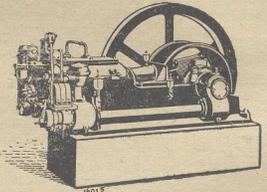
Karl Jänzer
Adolf Schülers Nachfolger
Merseburg, Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten
•• Alle Art Wäsche ••
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 259.
Solide
Qualitäten.
Grosse
Auswahl.

Empfehle:
Maft - Rindfleisch, **Neues Gerstenstroh**
zum Kochen, a Pfd. 80 Pf. verkauft
Grat Baumann, Gotthardtstr. 30. **Rich. Krauß, Weißkeller Straße.**

Schwere Töpfe flechten
Damen, die eine systematische Haar- und Kopfflege als heilige Pflicht ansehen. Verschundene Nacht beklagen, schafft kein Härden zurück. Es liegt ganz bei Ihnen, bezzeiten für die Erhaltung des schönsten Schmuckes, des prächtigen Haares zu sorgen. Schenken Sie volles Vertrauen dem berühmten
Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser
Gebrauchen Sie es regelmäßig und freuen Sie sich über seine belebende Wirkung auf den Saarmund. Ihr Haar wird voll und geschmeidig werden und Kopfschuppen, Jucken und Haarausfall verschwinden. Sie werden glücklich sein in dem Gefühl, Ihren Saarmund durch Dr. Dralle's Birken-Wasser, das Ärzte und Laien loben und anwenden, zu erhalten. Sie kaufen das edle Dr. Dralle's Birken-Wasser in Drogerien, Parfümerien, Feilzeuggeschäften sowie in Apotheken. **Wkt. 1.85 und 3.70.**

Billigen, angenehmen Betrieb
gewährleisten
bei den für d. h. Stadt neuerdings
herabgesetzten Leuchtgaspreisen
Deutzer Leuchtgasmotoren



Vor Anschaffung einer Betriebskraft verlange man Betriebskostenberechnung und Kostenanschlag durch
Gasmotoren - Fabrik Deutz
Zweigniederl. Leipzig
Packhofstrasse 7-9.

Zweite Beilage.

Zur Reise- und Badefaison

machen wir unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß der „Merseburger Correspondent“ durch die unterzeichnete Geschäftsstelle im

Wochen-Abonnement

nach jedem beliebigen Orte des In- und Auslandes zu beziehen ist. Der Versand erfolgt täglich gleich nach Herausgabe des Blattes mit nächster Post unter Streifenband.

Ein solches Wochen-Abonnement kostet für Deutschland und Österreich-Ungarn 50 Pfg., nach dem Auslande 70 Pfg. — Für im Abonnement schon bezahlte Exemplare berechnen wir für Streifenbandung pro Woche 30 Pfg. Den Bestellungen ist der betreffende Betrag beizufügen.

Bei längerem Aufenthalt an einem Orte empfiehlt sich ein Abonnement bei der Postanstalt des Aufenthaltsortes, da sämtliche Postanstalten aus Monats-Abonnements für jeden beliebigen Monat zum Preise von 40 Pfg. bei Abholung von der Post und 54 Pfg. frei ins Haus entgegennehmen.

Die Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Der nächste Kanal!

Unter dieser Überschrift schreibt im Anschluß an die Errichtung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin die Mittellandkanal-Korrespondenz:

Wir Fremde des Auslandes neuer Wasserstraßen wollen ganz besonders dankbar die Berücksichtigung des Ministers vermerken, daß die neue Wasserstraße nur einen weiteren Schritt auf dem Wege des Ausbaues des Wasserstraßennetzes überhaupt bedeutet.

Eine Fülle neuer Pläne liegt auf diesem Gebiet vor. Von der Wasserstraße Bobeneke-Wein bis zu den baltischen Abzweigungen, über die wirttembergischen und bayerischen Projekte hinaus bis in den fernsten Osten des Reiches, zum Nege-Wehr- und Ostkanal erstreckt sich eine große Anzahl größerer und kleinerer Wünsche auf dem Gebiet der Binnenschiffahrtswege. Jeder von ihnen hat seine besondere Bedeutung und wird von den gerade in Frage kommenden Interessenten mit Eifer und Anhänglichkeit erörtert. Die wichtigste Aufgabe ist es, die Wichtigkeit für die Allgemeinheit, sowohl auf wirtschaftspolitischen als militärpolitischen Gebiet mit dem Ausbaue des Wehr- und Nege-Wehr-Kanals von Hannover bis Magdeburg zu messen. Das wird auch nebst den auf allen Vertrieben der anderen Projekte anerkannt. Erst dieses Verbindungsstück bringt das großzügige Wasserstraßennetz, auf das alle die einzelnen Projekte hinarbeiten, zum wirklichen Abschluß. Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn fälschlich in einer Aufsicht auf ein Projekt, um ein einzelnes Kanalprojekt voranzutreiben, die Meinung verbreitet wurde, daß „an eine Fortsetzung des sogenannten Mittellandkanals auf Jahre hinaus nicht zu denken sei, wenn die agrarische Wehrstraße dürfte auch heute nicht hierfür zu haben sein.“ Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um eine unrichtige Einschätzung der tatsächlichen Verhältnisse. Wenn wir den Begriff der „agrarischen“ Wehrstraße überhaupt aufnehmen wollen, so ist es, daß sich die Zustimmung der Landwirtschaft dem Ausbaue des Mittellandkanals gegenüber erheblich geändert hat. Zum Beweise hierfür sei an dieser Stelle nur die Haltung der vorterritorialischen Landwirtschaft und ihre öffentliche Stellungnahme für den Ostkanal als ausgedehntestes Glied des Mittellandkanals angeführt. Über derlei hinaus sind eine ganze Reihe von führenden Stimmen der Landwirtschaft zu verzeichnen, die sich sympathisch für den Ausbau aussprechen. Am ehesten sieht dem Ausbau noch der Widerstand der oberirdischen Industrie gegenüber. Gerade für ihn, der bis zu einem gewissen Grade aus den Konturrentnerischen Überbleibseln verständlich ist, wird die Fertigstellung des Hohenzollernkanals entscheidend sein. Bekanntlich hat gegen die Wasserstraße seitens der oberirdischen Industrie die schwersten Bedenken entwickelt und auf ihr Betreiben ist in das Gesetz der § 6 aufgenommen. Wenn und inwieweit durch die Inbetriebnahme des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin die Wettbewerbsverhältnisse der eisernen Montanindustrie, insbesondere für Eisenerz und Eisen, trotz der für die Ober vorgesehene und bis dahin ausgeführten Verbesserungen gegenüber anderen (in- und ausländischen) Montanerzeugnissen ungünstig veränderbar werden, sind alsbald diejenigen Vorhaben zu treffen, welche geeignet sind, die wirtsch. wertigen genauen Produktionsplanung in dem Schnittpunkt Berlin zwischen den eisernen Kiewer (für England ab Stettin gerednet) andererseits aufrecht zu erhalten.“ Es wird also zunächst anzuerkennen sein, wie sich der Einfluß des Hohenzollernkanals für die oberirdische Industrie bemerkbar macht. Trotzdem und allem dürfte aber heute auch an dem Widerstand Schließen die Frage des Ausbaues des Mittellandkanals nicht scheitern, da insbesondere die militärpolitischen Gründe so dringende und zwingende geworden sind, daß ihnen schließlich Einzelinteressen zum Opfer gebracht werden müssen. Gerade die militärische Bedeutung des Kanals ist für die Kriegsbereitschaft unseres Vaterlandes so engstens, von den besprochenen Seiten dargelegt worden, daß man nicht die Behauptung ausprechen darf, daß Deutschlands Wehrmacht nicht reichlich sichergestellt ist, wenn nicht dieser Kanal ausgebaut wird. Selbstverständlich würde in dem Fall, daß Einzelinteressen für die Allgemeinheit Opfer bringen müssen, die Allgemeinheit wieder zu Entschädigungen für die

Einzelinteressen bereit sein. So wie heute die Verhältnisse liegen, glauben wir die Behauptung aussprechen zu dürfen: der nächste Kanal muß der Ausbaue des Wehr- und Nege-Wehr-Kanals von Hannover bis Magdeburg sein.“

Gerichtsverhandlungen.

1. Ein Fort Chadrol in Lößelitz. Vor dem Schwurgericht in Halle a. S. hatte sich der Althändler Fr. Hübcke aus Lößelitz wegen Mordversuchs zu verantworten. Hübcke ist ein gewalttätiger Mensch und schon erheblich vorbestraft. Im Jahre 1912 erhielt er eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, die er jedoch wegen Erkrankung seiner Frau nicht ganz verbüßte. Den Rest sollte er später abtun. Dieser Pflicht entzog er sich aber beharrlich. Wenn Polizeibeamte ihn abholen wollten, war er nicht aufzufinden. Er hatte sich nämlich in seinem auserhalb des Ortes liegenden Gehöft über seinem Regenkanal ein schwer auffindbares Versteck geschaffen, in dem er sich mit Waffen reichlich versehen, verbarstärkt. Als ihn am 22. März d. J. wieder zwei Polizeibeamte abholen wollten und sein Versteck entdeckten, gab er auf die Beamten eine ganze Anzahl Schüsse ab und verwundete den Sergeanten G. schwer. Schließlich schoß ein hinzukommender Gendarmere-Wachmeister dem Hübcke eine Kugel in das Bein, so daß er später verhaftet werden konnte. Die Geschworenen sprachen ihn nur des versuchten Totschlags schuldig. Das Urteil lautete über den Antrag des Staatsanwalts hinweislich der 4 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

1. Verbrechen im Amte. Der Landbriefträger Thomas aus Wippa hatte sich vor dem Schwurgericht zu Halle a. S. wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte zu verantworten. Seit Januar 1914 hat er Postanstellungen an drei Postämtern unterhalten. Der Staatsanwalt beantragte vom Januar bis April d. J. Unterlassung der 335 Mk. Als er am 18. April aus Frankfurt zur Entdeckung schuldig wurde, nahm er noch 3300 Mk. mit und vergaßte davon bis zu seiner Verhaftung, die schon nach acht Tagen in Stendal erfolgte, 2500 Mark. Die Geschworenen sprachen ihn in allen Fällen schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis. 1. Prozeß gegen einen Gefangenenaufseher. Vor der Dortmund- und Strafkammer hatte sich der Gefangenenaufseher Frigge aus Hamm zu verantworten. Er hatte im Gefängnis seine Stellung einem jungen Mädchen gegenüber mißbraucht, sie angezogen und später, als sie sich auf freiem Fuße befand, Briefe von ihr ins Gefängnis geschmuggelt, um sie ihrem Bräutigam auszuliefern. Der Staatsanwalt beantragte 1 1/2 Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte unter Berücksichtigung der bisherigen Unschuldsfreiheit des Angeklagten auf 10 Monate Gefängnis.

1. Gattenmord. Aus Brinn wird gemeldet: Das Brünner Schwurgericht urteilte in den 64-jährigen Hausbesitzer Kocorek wegen Gattenmordes zum Tode durch den Strang.

Verrückung eines angeblichen Deutschen wegen Spionage in Frankreich. Das Justizpolizeigericht von Toulon urteilte am Donnerstag den angeblichen ehemaligen deutschen Lehrer Theodor Burgard wegen Spionage zu fünf Jahren Gefängnis, 1000 Fr. Geldbuße und fünf Jahre Landesverweisung. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Vermischtes.

* Fünf Personen durch elektrischen Strom getötet. Durch den Bruch eines Drahtes bei der elektrischen Überlandzentrale entfiel am Sonntag auf dem königlichen Krongut Bornim bei Potsdam ein schweres Unglück. Der Aufseher Sokutera, drei Arbeiter und ein Pferdebedienter kamen mit der 1500 Volt starken Leitung in Berührung. Sie wurden sofort getötet. Sechs andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

* Ein Boot von einem Frachtdampfer überannt. Der in der Nacht zum Sonntag von See heimkommende Frachtdampfer „Garonia“ überannte im Stettin-See ein unbesetztes Boot, in dem sich vier aus dem Dorfe Schwabach stammende Männer befanden. Das Boot wurde stark beschädigt. Drei Tote und einen Kranken, der verstorben wurde.

* Ein Farmer, der das Städtlein nicht läuten lassen wollte. Saarburg, 4. Juli. Der kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz hat gestern dem Kreise Saarburg einen Besuch abgeleistet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall im Orte Harardeller, wo der Farmer sich weigerte, aus diesem Anlaß die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ darauf bei der Kreisdirektion anfragen, die befähigte, daß vorchriftsmäßig die Glocken zu läuten seien. Da der Farmer sich immer noch weigerte, bedurfte es des Eingreifens der Gendarmerie. Der Farmer wurde aufgefordert, die Schlüssel herauszugeben, was ohne weiteres geschah. Darauf wurden die Glocken geläutet.

* Familientragödie. Aus Waldshut (Baden) wird gemeldet, daß sich hier, heute, ein Familientragödie ereignete. Bis Mitte Juni hatte sich in einem Hotel die Familie eines Kaufmanns Schulz aus Düsseldorf, bestehend aus dem Ehepaar, einem Sohne und einer Tochter, eingemietet, die am 13. Juni plötzlich verschwanden. Die Familie war aus der Schweiz ausgewandert worden und befand sich in finanziellen Schwierigkeiten. Nun wurde die Leiche des Mannes und die des Sohnes in Rheinshofen, die des Vaters in Waldshut gefunden, während die Tochter vermißt wird.

* Hausinjektion in Neuworf. Neuworf, 5. Juli. Infolge von Dynamitexplosionen, die bei Untersuchungen für den Bau einer Tiefbahn in der oberen Stadt vorgenommen wurden, ist eine sechsständige Mietskasernen eingestürzt. Die Zahl der Toten wird auf fünfzehn geschätzt. Acht Verwunden sind bisher geborgen worden.

* Die Wiesengebietsanbahn. Breslau, 4. Juli. Zum Bau der elektrischen Riesengebirgsanbahn Hermsdorf-Steinheissen-Schmidberg-Krummhübel-Grüdenberg, den die Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft erklärte Grunderwerb für 6 Mill. Mark ausführt, hat die Regierung die Konzession erteilt.

Große Schändereien.

Aus Christianstadt am Boder (Kreis Sorau) meldet der Draht: Am Freitag morgen in der dritten Stunde brannte die große am Boder gelegene Hagenmühle, sowie das Elektrizitätswerk Giesdorf, dessen überlandzentrale Christianstadt, Raumburg am Boder und Grünberg sowie viele kleine Ortschaften mit Licht und Kraft versorgt, vollständig nieder. Die erst vor kurzem angekauften modernen Turbineneinrichtungen, sowie die große Kesselanlage wurden durch das Feuer bezw. die einfließenden Gießbetriebe ebenfalls zerstört. Der Feuerwehrgang es, das Kontor und die Weizenmühle zu retten. Eigentümer des ganzen Anwesens ist Fabrikbesitzer Saalmann in Jelenhofen bei Berlin. Man vermutet, daß das Feuer in der Hagenmühle ausgeht. Die Kesselanlage ist in brauchbarem Zustande erhalten, so daß die Lieferung von Elektrizität voraussichtlich bald wieder aufgenommen werden kann. Der Schaden beträgt annähernd 50000 Mark.

In Jelenhofen ist in der Metallwarenfabrik Enders am Freitag ein Feuer ausgebrochen, durch das die Lagerhäuser zum größten Teil zerstört worden sind. Der Schaden beträgt etwa 20000 Mark.

Samburg, 4. Juli. Ein gewaltiges Feuer entbrach nachmittag in der Ortschaft Kirchwarder. Die Samburger Feuerwehrt wurde zur Hilfe gerufen und rühte mit einem Automobilzuge in der Ortschaft ab. Nach etwa 1 1/2 stündiger Fahrt traf die Wehr dort ein. Es fanden elf Gehöfte mit den dazu gehörenden Bauhöfen, in Flammen. Der bestehende Grundbesitz der Feuergegnen, der einen Haus an das andere paßte der halbe Ort wurde vernichtet. Personen wurden bei dem Brande nicht verletzt. Es sind aber über 50 Schweine in den Flammen umgekommen. Kirchwarder gehört zu den Vierlanden, der Frucht- und Gemüselammer Hamburgs. Die Leute von Kirchwarder befinden sich auf den Feldern und in den großen Gemüselagerstätten. Wie das Feuer zum Ausbruch gekommen ist, weiß man nicht. Es fand seinen Ausgang in dem großen Anwesen des Gemüselagerbesitzer Glabator. Das Eingreifen der Hamburger Feuerwehrt, die starken Wassermenge vorband, hatte bewirkt, daß der Ort vor völliger Vernichtung gerettet werden konnte. Gegen neun Uhr abends hatte die Wehr das Feuer in der Gemarkung, so daß eine weitere Ausbreitung ausgeschlossen ist.

Die neuen Landesverratsverfahren.

Berlin, 4. Juli. Die Unteruchung in den verschiedenen Landesverratsverfahren, die gegen Ende des vergangenen Monats aufgedeckt worden waren, hat nun ihren Abschluß gefunden. In Berlin war bekanntlich der Riefelweibel Pöhl und der Kaufmann Kaul verhaftet worden, in Essen war die Verhaftung des Vorzeigers Wiederhold erfolgt. Der „National-Zeitung“ zufolge fanden außer den Genannten noch fünf weitere Verhaftungen wegen Landesverrats in Düsseldorf und Sigmundshagen statt, so daß insgesamt acht Personen festgenommen wurden. Alle acht haben Geständnisse abgelegt. Es ist bereits die Überprüfung der Verhafteten in das Untersuchungsgefängnis nach Leipzig verlegt worden.

Die Jahrbuchverträge des bayerischen Infanterie-Regiments.

München, 5. Juli. Zur Feier des hundertjährigen Bestehens des bayerischen Infanterie-Regiments hatten sich am Sonnabend die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Kompanien mit den früheren Regimentsangehörigen zum gemeinsamen Fest in der Kaserne in der Gieselerstraße versammelt. In der Kaserne waren Generäle, die bei der 1. und 3. Kompanie der Kronprinz, welche bei dieser gebient hatten, bei der 4. Kompanie der Kronprinz als ehemaliger Kompanieführer erschienen. Am Sonntag vormittag nahmen das Regiment und die Veteranen im Nymphenburger Schlosspark Feststellung. Die ganze Generalfamilie, sämtliche Offiziere und Mannschaften, fanden sich ein. Mit Begeisterung wurde der König begrüßt. In der prächtigen blau-weiß-roten Uniform der Gardegrenadiere von 1814 zog die Stammpompage auf, um Gezeiten der damaligen Zeit vorzuführen. Darauf hielt der Regimentskommandeur eine Ansprache, die mit einer Huldigung für den König schloß. Der König begabte dann die Säulenzünder an die Fächer des Regiments. Ammeher fand ein Paradezug statt. Dem Regiment folgten die früheren Angehörigen in unübersehbarer Zahl. Nachmittags folgte im Nymphenburger Volksgarten ein großes Fest mit verschiedenen Veranstaltungen. Das Offizierskorps versammelte sich abends mit den früheren Kameraden zu einem Festbankett, dem das ganze feierliche Haus bewachte. Der König brachte einen Teufelpruch auf das Regiment aus.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 4. Juli. Weizen lok. inl. 205,00—206,00 Mk. Roggen lok. inl. 182,00 Mk. Hafer feiner 182,00—193,00 Mk., do. mittel 177,00 bis 181,00 Mk. Weizenmehl Nr. 0 brutto 24,50—27,75 Mk. Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,20—24,80 Mk. Gerste inl. leicht 156,00—164,00 Mk., do. schwerer Weizen und ab Bahn 164,00—172,00 Mk., do. russische feiner Weizen leicht 144,00—147,00 Mk. Roggenkleie netto ab Mühle einkl. Sack 11,00 bis 11,50 Mk.

Produktenbörse in Leipzig am 4. Juli.

Weizen still inländisch, feuchter unter Notiz, Argentin, 222—226 Fr. Ruffischer 222—226 B. Manitoba 224—230 B. Roggen still inländisch 177—181 B. Weizen, 191—187 B. Polener — ausländisch —

Dom. Getauft: Berta Vera, L. des Bräuers Fischbach, Richard Helmut, L. des Lehrers Frohne.

Stadt. Getauft: Elsa Martha, L. des Wäurers Kneue; Hermann Albert Karl, L. des Wäurers Weiskner. — Getauft: der Erb. J. Ch. Stolte mit Frau C. M. geb. Blachier; der Schlosser F. W. Dertel mit Frau J. L. geb. Leonhardt. — Beerdigt: der Kaufm. Bander; die unversehlt. Marisa Wlisch; die Ww. Liebani; die Ww. Binsfeld.

Neumarkt. Beerdigt: der Gastwirt Obenauf.

Mittwoch abends 8 Uhr Eogl. Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhaus.

Utenburg. Getauft: Hedwig Marianne Erka, L. des Steinbrüders Schmidt. — Beerdigt: die Oberin des Anstalt-Znspetors Groß.

Bekanntmachung.
Die Heberollen-Aussäge der Gärtner-Vereinsgesellschaft zu Gassel für das Jahr 1913 liegen zur Einsicht der Beteiligten vom 7. bis 21. Juli 1914 in unserer Steuerkasse aus. Die Zahlung des Beitrags hat innerhalb 8 Tagen nach Ablauf der Einsichtfrist in der Steuerkasse in den Vormittagsdienststunden von 8-11 Uhr zu erfolgen.

Gegen die Beitragsberechnung kann der Unternehmer binnen 2 Wochen nach Ablauf der Einsichtfrist bei dem Genossenschaftsvorstand Widerspruch erheben, er bleibt aber an vorläufiger Zahlung verpflichtet.

Merseburg, den 2. Juli 1914.
Der Magistrat.

Wohnung parterre, an ältere Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Sitzberg 8.

Eine Wohnung zu 260 Mark 1. Oktober zu beziehen. Näheres Noter Feldweg 2.

21. Wohnungen (1 Wohnung zu 165 Mk., 1 Wohnung zu 105 Mk.) sofort zu vermieten
Hohmarkt 19, 1. Et.

1. Oktober parterre-Wohnung zu vermieten und sofort über später 70 qm Werkstätte u. 700 qm Hofraum
Sutenbergstr. 13.

Markt 6 ist die 2. Etage sofort oder später zu vermieten.

1 Wohnung 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu beziehen
Delgrube 15.

Wohnung für 300 Mk. in der Friedrichstraße 18 zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn Bagert im Laden.

Wohnung, Stube und Kammer an einzelne Person zu vermieten.
Schmale Str. 11.

Gutenbergstr. 6 1. Etage zu vermieten.

5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör ist 1. 10. bezugsbar.
Hofental 2.

Salleische Str. 23, 1. ist eine größere Wohnung, 6 größere und 3 kleinere Zimmer Küche, Speisekammer, Badeeinrichtung, sonstiges Zubehör, Balkon und Gartenanteil, komfortabel eingerichtet, verkehrsgünstig über 1. Dttz. zu vermieten. Näh. beim Verwalter

Karl Zehle, Al. Ritterstr. Braunkleinteuchen Wohnung im Breite von 150-180 Mk. zum 1. Oktober. Geht. Offerten unter A H an die Exped. d. Bl.

Für 1. Oktober oder früher fache Wohnung von 8 Zim., Küche, Vorlauf, reichl. Zubehör u. Gas. Angeb. in Preis unt. Z 10 an die Exped. d. Bl.

In der Nähe des Bahnhofs geräumige Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Manfard und Garten in besserer Gasse von ruhiger Familie (3 Personen) per 1. Oktober zu mieten gesucht. Zum Alleinbewohnen geeignetes kleines Haus bevorzugt. Geht. Offerten unter A J Zimmer an die Exped. d. Bl. erbeten.

Obst-Verpachtung.
Die Obstnutzung an der Straße Leisig-Dürrenberg km 0,0 bis 0,8 vom Gutsbesitzer bei Döhlen bis Reußberg und der Längere Solthstraße km 0,5 bis 5,4 zwischen Schladebach und Wallendorf - Meiert und Wienen - soll Montag den 13. Juli früh 11 Uhr im Gasthof zum Kronprinz in Sorbitz bei Dürrenberg öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Dürrenberg den 2. Juli 1914.
Der Streckenmeister. Daxdorf.

Merseburger Ruder-Gesellschaft.
G. B.
Dienstag den 7. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr.
Monats-Berammlung
im Bootshaus. Der Vorstand.

Tivoli-Theater.
Montag den 6. Juli abends 8 1/4 Uhr
Gastspiel der berühmten Trauamtänzerin
Madeleine Trilby
Impresario: Heinz Brede.
Prose der Plätze: 1,75, 1,25, 0,80, 0,40 Mk.
Abonnements haben keine Gültigkeit.

Wohnung gesucht
für 1. Januar 1915. Preis 3 bis 400 Mk. Angebote unter A 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Altenheimliche Dame sucht Stube, K. u. Bad. bei best. Familie. Off. unt. A D an die Exped. d. Bl.

2 Stuben, 2 Kammern. Küche nebst Zubeh. zum 1. 10. od. früher zu mieten gesucht. Off. unt. W S an die Exped. d. Bl. erb.

Mittlere Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter A T an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten und 1. 7. ab bez. Gobicaner Str. 9, p.

Einfach möbl. Wohnung als Schlafstelle zu vermieten
Wägenerstr. 3.
Freundliche Schlafstellen für 2 Herren zu vermieten
Große Sigistr. 3, 2. Et.

Freundliche Schlafstelle offen
Dere Breite Str. 17.

Hausgrundstück mit Materialwarengeschäft und Notgehenden Rohhandel, mit oder ohne zirca 12 Morgen Land, in großem Orte bei 8-10000 Mk. Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. Albert Franke, Merseburg, Halleische Straße 27.

I. Hypothek in der Höhe von 20000-25000 Mk. auf Geschäftsbau in guter Lage gesucht. Angebote unt. T W 21 an die Geschäftsstelle des „Zugblattes“ in Weissenfels a. S.

Ein gelber Rohr-Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen.
Otto Sieb, Zennart Str. 28, II.

Kindervagen billig zu verkaufen
Sand 15.

Gebr. Plüschsofa ist zu verk. Molltestr. 6, part. r.

4 schön gerahmte Bilder bill. zu verkaufen Halleische Str. 82, I.

Singer-Nähmaschine, sehr gut, billig zu verkaufen
Koonstr. 11, part. r.

Sommeranzug für mittlere Figur, schwarzer Gebrud mit Weste für jüngere Person zu verkaufen. Ferner: 1 Nähmaschine, Wolzenplatte, Küchengerät und 1 Küchenstuhl. Marienstr. 3, I.

Bauschuppen auf Abbruch zu verkaufen. Näheres Sutenbergstraße 11, part.

Meine an der Raumburger Straße gelegene
Gheune zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Eine fudre Weisenkroß ist zu verkaufen
Meinshau 24.

Neue Kartoffeln!
hat zu verkaufen
Gustav Maudrich, Gr. Sigistr. Nr. 11.

Landkäse, hochfein im Geschmack, empfiehlt
Emil Wolff.

Neue marin. Geringe empfiehlt
Otto Classe, Breite Straße 1.

Wurftwaren bis auf weiteres
dopp. Rabattmarken!
Albert Schulz, Weiße Mauer 30

Fortwährend fr. Erdbeeren
Gärtnerei Vorwerk 1.

ff. gerösteten Kaffee 1. a. Preislag. Zucker, Kakao, Schokolade. Molkereibutter, Nußbutter Pfd. 75, Pflanzenbutter Pfd. 90 Pfg. ff. Landwurst 5 Proz. Rabatt. Landkäse Stück 10 Pfg. frische Landeier — Heringe neue saure Gurken sowie sämtliche Kolonialwaren mit 10 Proz. Rabatt empfiehlt
B. Matthes Nachf. Steinstraße 13.

Direktor Versand Chemnitz
Möbelbezüge
Tischdeck, Portieren, Dekorationen, polische, Porzellan u. Leinwand, Porzellan extra billig, Porzellan und Muster, frei gegen freie Rücksendung.
Hans Paul Thum Chemnitzstr. 2

Bis Anfang August bin ich verreist.
Mein Assistent, Herr Bahner, wird während meiner Abwesenheit meine Praxis weiterführen.
Zahnarzt Thörner.

Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr findet wieder eine praktische Vorführung von
Dreyer's Fruchtsaftapparat
„Rex“
in meinem Geschäftslokale statt, wozu die geehrten Hausfrauen ergebenst einlade.

Otto Breischneider, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Tivoli-Theater
Dir.: Max Eschardt.

Dienstag den 7. Juli abds. 8 1/2 Uhr. Operettenpreise.
Der Waffenschmied.
Romische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Mittwoch den 8. Juli abds. 8 1/2 Uhr. Volks-Vorstellung.
Keine Preise.
Die relegierten Studenten
Lustspiel in 4 Akten von Robert Benedix.

haldor, lg.
Dienstag den 7. Juli, abends 9 Uhr findet im Vereinslokal „Persönlichkeiten“ die

Monats-Berammlung statt. — Abreiches Erscheinen erwünscht.
Uebungsstunde von 8 bis 9 Uhr.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Jugendlust“
Löptitz.
Sonntag den 12. d. M.
5. Stiftungsfest, verbunden mit Korfahrt, Preisfesten, Preisstipendien u. Ball.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand
Hilf. Schmidt, Gastm.

Hahnlois Restaurant
Heute
Schlachtefest.
Brenschlicher Adler
Mittwoch
Schlachtefest.
Dienstag
Schlachtefest.
Ernst Vogel, Halleische Str. 71

Schlachtefest.
Dienstag
Schlachtefest.
Albert Schulz, Weiße Mauer 30.
Ein Klug wird in gute Hände genommen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wer macht schriftliche Arbeiten vermittels Schreibmaschine?
Off. unt. K M 50 a. d. Exped. d. Bl.

Mehrere Arbeiter werden angenommen.
Unterführung a. d. Weissenfeller Str. Zu melden b. Monteur Böttner.

Schneider
für Reparaturen und Veredelungen bei guter Beschäftigung sofort gesucht.

Oskar Zimmermann, Markt 18. Markt 18.
8-10 Mann Kirschkpflücker gesucht (Str. 3 Mt.).
Dobkade Frankeben. Wilhelm Seiler.

Geübte Kirschkpflücker gesucht
Neumarkt 45.
Jugendliche

Arbeiter (16 bis 18 Jahre alt) stellt sofort ein
Glashütte Corbetha.
Arbeitsburschen sucht
Weissenfeller Straße 18.

Frauen u. Mädchen, möglichst schon in Kartonnagenarbeit geübt, finden Beschäftigung.
C. Görling.

2 Frauen für Landwirtschaft zur vorübergehenden Beschäftigung per sofort gesucht.
Nied. Klaus, Weissenfeller Straße.
Suche zum 1. Oktober
erfahrenere, anständ. Köchin.
Berlinerberg-Wohnung frei, oder abends von 8-9 Uhr, sonst schriftl. Frau Geheimrat Schade, Karlsruh. 31.

Hausmädchen sucht 1. August bei hohem Lohn
Willems Hotel.
Sauberes, ehrl. Mädchen (18-20 Jahr alt) gesucht. Zu erfragen
Weiße Mauer 7.

Zu suche für sofort ein Mädchen als **Aufwartung**. Zu erfr. Götzhartstr. 6, im Bad.
Saubere Aufwartung für vormittags sofort gesucht.
Al. Ritterstr. 13, 2. Tr., links.

Saubere Aufwartung gesucht
Vokstr. 6, part.
Am Mittwoch wasserdicke Pläne auf dem Wege von Wallendorf bis Merseburg verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Weissenfeller Str. 42, II.

Schwarzseid. langer Handschuh von Härtler, bei Burgstr. am Sonntagabend verloren. Wiederbringer erhält Belohnung in der Exped. d. Bl.

Von der Saubere Aufwartung bis zum Entenplan
gold. Armband, verl.
Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Firma B. Niebe-Widernmacher in Halle a. S., Leipziger Str. 12, I. deren Zinhaberin seit 1. 5. 14 Frau perv. Fleischerin. Die Halbere Anna Hehler, geb. Niebe in Bernburg ist, hat den 2. Preis auf Post 12 im Halleischen Wimmenstern erhalten.

Die Aufgabe von Anzeigen kann auch durch
Fernsprecher Nr. 324 erfolgen; doch können wir für Fehler, die durch falsches Verstehen verursacht werden, keinerlei Verantwortung übernehmen.
Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 1 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 156.

Dienstag den 7. Juli 1914.

41. Jahrg.

Politische Schwüle.

Vörjengerüchte haben schon oft dazu beigetragen, die öffentliche Meinung zu verwirren. Wenn jetzt vereinzelt Nachrichten einlaufen, daß Österreich-Ungarn an Serbien den Krieg erklärt habe, so handelt es sich auch hier um eine Meldung, die aus trüber Quelle stammt und ganz andere Zwecke verfolgt, als dem ehrlichen Bürger ein Grausen betäubigen. In einer Stunde, in der das österreichische Kaiserhaus durch die tiefste Familientrauer niedergedrückt ist, denkt niemand an einen Nadelstich. An Tagen, an denen die durch das Attentat erregte Volkseele sich in jersich-feindlichen Kundgebungen austobt, werden keine Kriege erklärt. Mögen jene Kundgebungen in Wien und anderen österreichischen Städten auch großen Umfang angenommen haben, sie werden die Politik verantwortlicher Staatsmänner nicht beeinflussen und die österreichische Regierung nicht zu übereilten Schritten hinreizen. Oft genug ist in den letzten Jahren darauf hingewiesen worden, daß die Regierung der Donau-Monarchie sich durch ihre Langmut und Unentschlossenheit nicht immer auf der Höhe gezeigt habe. Wenn jetzt nach dem furchtbaren Doppelmord in Sarajewo andere Seiten aufgezapfen werden sollen, wenn in Bosnien das Scharrecht erklärt wird und das militärische Element etwas Übergewicht bekommt, dann ist das von militärischen Schritten gegen Serbien noch sehr weit entfernt.

Das Trauerspiel in Albanien scheint sich seinem Ende zu nähern, schon hat die Fürstin den heißen Boden Durazgos verlassen, um in Albanien mit ihren Kindern Schutz zu suchen. Der Fürst steht jetzt allein mit wenigen Vertrauten, immer noch auf eine endgültige Wendung der Dinge hoffend. Wenn es wahr ist, daß jene 10 Millionen Mark, die ihm von den Großmächten zur Verfügung gestellt wurden, schon jetzt verpulvert sind, dann gibt es für ihn keinen Weg mehr, seine Herrschaft zu retten. Dann wäre es schon klüger, aus einem Lande, das kein Volk in unserem Sinne ist, abzureisen und die Albanen sich selbst zu überlassen, ehe die Schredensnachricht von einem neuen Balkanmord Europas Völker erschüttert. Was will der Fürst eigentlich noch? Seine Ehre retten? Vor Menschen, die nicht zu zivilisierten Völkern gehören? An Abenteuer hat es ihm in der kurzen Zeit seiner Regierung nicht gefehlt. Wenn er nicht zur rechten Zeit ein Ende macht, könnte es zu spät für ihn werden.

Von einem bulgarisch-rumänischen Grenzzwischenfall liegen telegraphische Nachrichten vor. Anscheinend handelt es sich aber nur um einen Streit, der durch einen „freundschaftlichen Gedanken austausch“ erledigt werden dürfte. Die Rumänen und die Bulgaren werden schwerlich Lust haben, sich von neuem zu zanken, zumal da die Bulgaren wissen, daß sie auf russische Hilfe im gegenwärtigen Augenblick nicht zu rechnen haben.

Aus Rußland kommen solche Nachrichten: Die russische Regierung erwägt nach einer telegraphischen Meldung aus Petersburg die Frage, ob die antiserbische Agitation etwa zu internationalen Verwicklungen führen könnte! — Wenn die russische Regierung wollte, dann wäre längst dem serbischen Größenwahn ein Ende gemacht, dann wären schon früher die serbischen Spektakelmacher ruhig geworden. Sie wissen nur zu gut, wie ihre Sühnmänner denken, und es ist zu schade, wenn Rußland gegenüber den sicher nicht zu billigen, aber aus der Stimmung des Tages und des Volkes verständlichen, antiserbischen Kundgebungen die „Würde und die Interessen Rußlands“ in den Vordergrund schiebt. Die politische Lust ist schwül!

Der Militärmisshandlungsprozess gegen Hofa Luxemburg

Ist am Freitag vertagt worden, und zwar nicht auf morgen oder übermorgen, sondern mindestens bis hinter die Gerichtsferien. Und zwar entsprach der Wunsch der Vertagung den Anregungen des Staatsanwalts, der sich hinfüher auf ein Schreiben des Kriegsministers berief, das in recht eigenartiger Weise eine Kritik über die in Aussicht genommene Beweisaufnahme enthielt. Der Herr Kriegsminister hatte nämlich erklärt, die Notwendigkeit nicht einzusehen zu können, warum die Beweisaufnahme über die letzte Zeit und die schwereren Fälle von Misshandlungen hinausgehen solle. Und er hatte gleichzeitig von den einseitigen Darstellungen der Zeugen gesprochen, die er nicht ungeprüft lassen wolle. Der Herr Kriegsminister scheint wirklich einigermaßen schluggen in der juristischen Beurteilung der Angelegenheit. Nachdem er keine Anzeige erstattet und die Staatsanwaltschaft sich derselben angenommen hatte, ist es nunmehr Sache des bürgerlichen Gerichts, über Maß und Umfang der Beweisaufnahme zu entscheiden. Und eine Kritik der Zeugen, bevor sie noch gesprochen haben, wirkt ebenfalls wenig sympathisch. Der Kriegsminister hat es aber durchgesehen, daß der Gerichtshof

der Verteidigung aufgegeben hat, ihr ganzes Material dem Gericht und der Staatsanwaltschaft zu übergeben, um dahin zu wirken, daß die Fälle möglichst noch vom Kriegsgericht unterucht werden.

Es ist begreiflich, daß die Verteidiger und die Angeklagte sich gegen diese Hinterüberhebung der Kräfte der Militärgerichte mit aller Kraft sträubten; denn sie stellen ja gerade die Behauptung auf, daß vor den Militärgerichten die Misshandlungsfälle nicht in der entsprechenden Weise behandelt werden. Diese Auffassung mag falsch oder richtig sein. Jedenfalls mußte der Angeklagte daran liegen, die ganze Angelegenheit einmal vor einem bürgerlichen Gericht aufzurollen. Ob die Verteidigung unter diesen Umständen ihr weiteres Material aus der Hand gibt, steht nach ihren Erklärungen sehr dahin.

Die ganze Affäre ist demnach so verworren wie nur möglich; der Prozess ist auf einem toten Strang. Ob er jemals wird beendet werden können, ist eine Frage der Zukunft; may hat beinahe den Eindruck, als ob man auch im Kriegsministerium einzutreten beginnt, wie wenig geschieht und erfreulich das ganze Vorgehen gewesen ist, das unter allen Umständen, wie der Prozess auch verlaufen möge, zu höchst unerquicklichen Auseinandersetzungen führen muß.

Die Beisetzung des ermordeten Thronfolgerpaars.

In Boesclaren traf der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogpaares um 12 Uhr 37 Minuten nachts auf dem Bahnhof ein, wo er von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen wurde. Die Särge wurden unter strömendem Regen aus dem Waggon gehoben und im Kartell aufgestellt. Zehntausend Offiziere des Monarchenregiments „Franz Ferdinand“ hielten die Ehrenwache. Nach neuerlicher Einlegung wurden die Särge um 3 1/2 Uhr morgens in die Galatienwagen gebracht. Der Trauerzug legte sich durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung, welche in kurzer Erstarrtheit die Verblichenden begrüßte, zum Donauufer in Bewegung, wo er um 4 Uhr an

Macht das letzte Geleit zu geben. Auch der Hofadel ist über die Einschränkung des Zeremoniells bei der Beisetzung im 1. Juli 1914. 120 Offiziere der Kaiserlichen Armee, welche zur Beisetzung nicht geladen waren, schloßen sich gestern abend demnächst zu Fuß dem Leichenbestand des Thronfolgers zum Westbahnhof an.

Kaiser Franz Josef an Heer und Flotte.
Wien, 4. Juli. Der Kaiser erließ heute folgenden Armee- und Flottenbefehl:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht, ist einem vorübergehenden Verfall erkrankt. Ich habe sein Leben erliegen und in tiefster Trauer beklage ich im Verein mit meiner gesamten bewaffneten Macht den Verewigten, dessen letzte Tätigkeiten nach der Erfüllung der ihm teuren militärischen Pflichten gollten hat. Seine letzte Beisetzungsfeier richtete ich an die braven Truppen, die in Bosnien und in der Herzegovina treu und treuhändig nach vollster Tüchtigkeit krebten. So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingeshiedenen in meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch seine Auffassung der übernommenen Aufgaben. Warten aus schaffensreichen Werken wurde er uns entzogen. Wir beugen uns in Demut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermeßliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande fordert hat. Dennoch entlage ich nicht der Hoffnung auf eine gebeitliche Zukunft, überzeugt, daß in aller Bedrängnis, von der wir heimgeleitet werden mögen, die Monarchie in der todesmutigen Hingebung der in ihrer Treue unerschütterlichen Wehrmacht Österreichs ihren sicheren Hort finden wird.

Armeebefehl für das XV. Korps.
Aus Anlaß des schweren Schicksalsfalles, der die Monarchie getroffen hat, hat der Kommandant des österreichisch-ungarischen XV. Korps einen Befehl erlassen, in welchem es heißt:

Berzagen wir auch in diesem schweren Augenblicke nicht, Arbeitern wir unermüdet an der Pflege jenes Geistes, der bisher immer mit Recht der Ehre und die Tradition der Armee war, auf dem unsere Kraft beruht und der des Reiches Schutz und Schirm bildet! Die verabschiedungswürdigen Vordereilen und vor allem deren klugheitsvolle Hintermänner sollen wissen, daß sie ihre duntelsten Ziele niemals erreichen werden. Dafür wird Seine Majestät und die dem großen Vaterlande allseitig treu ergebene Armee sorgen. Die Kundgebungen der Bevölkerung nicht nur hier, sondern in allen Teilen des Reiches beweisen, daß wir uns in diesen Vetreibungen mit unseren Mitbürgern eins wissen. „Treu bis in den Tod!“ soll auch für die Zukunft unsere Devise bleiben!

Das offizielle Protokoll über das Attentat liegt uns durch eine Übermittlung von berufener Seite jetzt in dem Wortlaut vor, wie es am 28. Juni in Serajewo aufgenommen worden ist. Von besonderem Interesse sind dabei einige Abweichungen von dem bisher in die Öffentlichkeit gelangten Darstellungen. Zunächst muß die Beisetzung herangezogen werden, daß noch vor dem



Bestimmung über die Beschränkung der Teilnehmer bei der Trauerfeier.
Die „Neue Freie Presse“, die „Reichspost“ und andere Blätter kontaktieren eine Bestimmung in den militärischen und zivilistischen Kreisen über die Art der Leidenfeier, die der Stellung und der persönlichen Bedeutung des Thronfolgers nicht entsprochen habe. Die militärischen Kreise bedauern, daß nicht der ganzen Armee Gelegenheit geboten war, wenigstens durch Deputationen dem Generalinspekteur der gesamten bewaffneten